Die städtische höhere Lehranstalt zu Charlottenburg, Passauer Strasse 3 ist in der Entwickelung zu einem Gymnasium und einer Realschule begriffen. Da der lateinische Unterricht im Gymnasium erst in Untertertia beginnen soll, haben beide Teile der Lehranstalt einen gemeinsamen Unterbau, der die Klassen Sexta, Quinta und Quarta umfasst. Dieser wird von Ostern 1899 ab mit der Errichtung der Quarta abgeschlossen sein. Ostern 1900 wird die Tertia der Realschule und die Untertertia des Gymnasiums eröffnet werden. Die Realschule wird Ostern 1901 die Sekunda, Ostern 1902 die Prima erhalten; Ostern 1903 wird an ihr die erste Reifeprüfung abgehalten werden. Das Reifezeugnis berechtigt zum Eintritt in die Ober-Sekunda einer Ober-Realschule, zum Eintritt in den gesamten staatlichen Subalterndienst, zur Prüfung als Zeichenlehrer, zum Studium auf der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste, zum Besuch der Technischen Hochschule als Hospitant und zum Eintritt als Postgehilfe.

Denjenigen Schülern, die die Prüfung bestanden haben, wird das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ausgestellt. Der Lehrgang der Realschule gewährt den Schülern für den Beruf eines Kaufmanns, Industriellen oder Handwerkers eine abgeschlossene Vorbildung für das praktische Leben, da neben der Muttersprache das Französische und Englische, sowie die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer in besonderer Weise gepflegt werden.

Das Gymnasium erhält Ostern 1901 die Obertertia, 1902 die Untersekunda; in dieser Klasse beginnt der Unterricht im Griechischen; die Schüler legen Ostern 1903 die Abschlussprüfung ab und erhalten das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Ostern 1903 wird die Obersekunda, 1904 die Unterprima und 1905 die Oberprima eröffnet. 1906 findet die erste Abiturientenprüfung statt. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat den Abiturienten dieses Gymnasiums dieselben Berechtigungen in Aussicht gestellt, wie den Abiturienten derjenigen Gymnasien, an denen der lateinische Unterricht in Sexta beginnt.

Das Reifezeugnis wird also zu allen Universitäts- und technischen Studien, wie zu allen höheren Beamten-Laufbahnen ohne irgend welche Einschränkung berechtigen. Diejenigen Schüler, die wohl Lateinisch, nicht aber Griechisch lernen sollen, werden ohne besondere Schwierigkeiten nach ihrer Versetzung nach Untersekunda in die entsprechende Klasse des Realgymnasiums übergehen können; sie müssen sich nur die ersten Kenntnisse des Englischen aneignen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass das hiesige Realgymnasium in der Weise umgewandelt wird, dass in Sexta das Französische, in Untertertia das Lateinische, in Untersekunda das Englische beginnt. Dann würde der Uebergang von einer Anstalt zur anderen ohne weiteres in Untersekunda möglich sein. Der spätere Anfang des Unterrichts in den alten Sprachen ermöglicht es den Eltern, erst später, als es sonst geschehen muss, sich für eine der drei Schularten — Ober-Realschule bezw. Realschule, Realgymnasium und Gymnasium — zu entscheiden, in den meisten Fällen wohl zu einer Zeit, wo es sich schon herausgestellt hat, für welchen Beruf oder wenigstens für welche Vorbildung ihre Kinder geneigt oder geeignet sind.

Die alten Sprachen werden auf dem Gymnasium in erhöhter Stundenzahl betrieben, von Untersekunda an ist ihnen die Hälfte aller wissenschaftlichen Stunden vorbehalten. Da Schüler, die bereits reifer und im Französischen grammatisch geschult sind, naturgemäss sich schneller in die alten Sprachen hineinfinden, werden diese trotz des späteren Beginns durchaus nicht in geringerem Masse und auch nicht mit geringerem Erfolge betrieben werden, als auf den Gymnasien, in denen sie früher auftreten. Da jetzt in einer Anzahl grösserer Städte Gymnasien und Realgymnasien mit lateinlosen Unterklassen — Sexta, Quinta, Quarta — eröffnet und bestehende Anstalten in solche umgewandelt werden — auch eines Königlichen Patronats —, so können auch solche Eltern ihre Kinder dieser Anstalt ohne Bedenken zuführen, die von hier infolge Versetzung oder aus anderem Anlass voraussichtlich einmal werden fortziehen müssen. Schüler aber, die auf Anstalten mit lateinischem Anfangsunterricht den Anforderungen nicht genügen, werden auch auf dieser Anstalt keine Fortschritte machen, da hier dieselben Ansprüche auf Begabung und Befähigung gestellt werden müssen, wie an anderen höheren Lehranstalten.

Ein Uebergang von der Quinta oder gar der Quarta solcher Anstalten auf diese Anstalt ist ganz ausgeschlossen, da der eingehende und methodische Betrieb der französischen Sprache von Sexta an Vorbedingung erfolgreichen Fortschreitens ist; ein Nachholen des versäumten Sexta-Pensums oder gar des Pensums der Sexta und Quinta in überstürztem Privatunterrichte vermag den Schülern nicht die erforderliche Sicherheit in den so wichtigen Anfangsgründen der französischen Sprache zu geben, die auf dieser Schule die Grundlage des gesamten sprachlichen Unterrichts bildet.

Lehrplan

des Gymnasiums und der Realschule mit gemeinsamem Unterbau.

	Gemeinsamer Unterbau.			Realschule.			Gymnasium.					
	VI	V	IV	III	II	I	U III	O III	U II	O II	U I	O I
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Deutsch	4	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Latein	—	—	—	—	—	—	10	10	8	8	8	8
Griechisch	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	8	8
Französisch	6	6	6	6	6	5	2	2	2	2	2	2
Englisch	—	—	—	5	4	4	—	—	—	—	—	—
Geschichtserzählung	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geschichte	—	—	3	2	2	2	2	2	2	2	2	3
Erdkunde	2	2	2	2	2	1	1	1	—	—	—	—
Rechnen u. Mathemat.	5	5	5	6	5	5	4	4	3	4	4	3
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—
Physik, Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	2	4	—	—	2	2	2	2
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—
	25	25	26	30	30	30	28	28	30	31	31	31

Als allgemein verbindliche Fächer treten von VI—I je 2 Stunden Singen und 3 Stunden Turnen hinzu.

Wahlfreier Unterricht an der ganzen Anstalt von IV—I 1 Stunde Schreiben.
Wahlfreier Unterricht an der Realschule 2 Stunden Linearzeichnen in II und I.
Wahlfreier Unterricht am Gymnasium: 2 Stunden Zeichnen von U.II—I.
2 Stunden Englisch von O.II—I.
2 Stunden Hebräisch von O.II—I.

I. Lehrverfassung.

Ia. Uebersicht der Unterrichtsstunden im Sommerhalbjahr 1898.

	Wöchentliche Unterrichtsstunden.											
	Gemeinsamer Unterbau.					Vorschule.						
	V		VI		Sa.	1	2		3		Sa.
	A	B	A	B			A	B	A	B	
Religion	2		3	3	8	2	2	2	2	2	10
Deutsch	3	3	4	4	14	9	8	8	9	9	43
Französisch	6	6	6	6	24	—	—	—	—	—	—
Geschichtserzählungen	1	1	1	1	4	—	—	—	—	—	—
Erdkunde	2	2	2	2	8	—	—	—	—	—	—
Heimatkunde	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Rechnen	5	5	5	5	20	5	5	5	5	5	25
Naturbeschreibung	2	2	2	2	8	—	—	—	—	—	—
Zeichnen	2	2	—	—	4	—	—	—	—	—	—
Schreiben	2	2	2	2	8	3	3	3	—	—	9
Singen	2		2	2	6	1	1	1	1	1	5
Turnen	3		3		6	1	1	1	1	1	5
Jugendspiel	2				2	—	—	—	—	—	—
Summa	30	30	30	30	110*)	22	20	20	18	18	98

*) Ohne Jugendspiel.

Durch Vereinigung der beiden Abteilungen jeder Klasse waren gedeckt 10 Stunden. Die jüdischen Schüler der V, VI und 1. Vorklasse erhielten gemeinsam in einer Wochenstunde Religionsunterricht.

In der 3. Vorklasse waren besondere Schreibstunden nicht angesetzt, da der Unterricht nach der Schreiblesemethode erteilt wird. Die Klassen waren mit Ausnahme der Vorklasse 1 in je 2 Abteilungen geteilt. Die A- und B-Klassen sind Osterklassen mit einjährigem Kursus. Michaelisklassen können an der Anstalt nicht eingerichtet werden.

Ib. Uebersicht der Unterrichtsstunden im Winterhalbjahr 1898/99.

	Wöchentliche Unterrichtsstunden.												
	Gemeinsamer Unterbau.					Vorschule.							
	V		VI		Sa.	1		2		3			Sa.
	A	B	A	B		A	B	A	B	A	B	C	
Religion . . .	2	2	3	3	10	2		2		2			6
Deutsch . . .	3	3	4	4	14	8	8	8	8	9	9	9	59
Französisch .	6	6	6	6	24	—	—	—	—	—	—	—	—
Geschichtserzählungen .	1	1	1	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Erdkunde . .	2	2	2	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Heimatkunde .	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2
Rechnen . . .	5	5	5	5	20	6	6	5	5	5	5	5	37
Naturbeschreibung . . .	2	2	2	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Zeichnen . .	2	2	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Schreiben . .	2	2	2	2	8	3	3	3	3	s. Deutsch			12
Singen . . .	2		2		4	1		1		1			3
Turnen . . .	3		3		6	1	1	1	1	1	1	1	7
Summa	30	30	30	30	110	22	22	20	20	18	18	18	126

Durch Vereinigung der Abteilungen der Klassen waren gedeckt 22 Stunden. Die jüdischen Schüler der V und VI und die der Vorklassen 1 und 2 erhielten in je einer Wochenstunde Religionsunterricht. Die Vorklasse 1 musste in 2 Abteilungen geteilt werden; auch trat eine 3. Abteilung der Vorklasse 3 hinzu.

2a. Verteilung der Unterrichtsstunden unter die Lehrer im Sommer-Halbjahr 1898.

	Lehrer	Ordinariate	Gemeinsamer Unterbau.				Vorschule.					Sa.
			VA	VB	VIA	VIB	I	2A	2B	3A	3B	
1	Direktor Dr. Zernecke	Vb		4 Dtsch. und Gesch.-Krz. 6 Franz		5 Dtsch. u. Gesch.-Krz. 6 Franz.						21
2	Oberlehrer Wilke	Va / VIa	4 Dtsch. und Gesch.-Krz. 6 Franz.		5 Dtsch. u. Gesch.-Krz. 6 Franz.							21
3	Wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Grohn		2 Erdk.		2 Erdk. 5 Rchn. 2 Naturkunde							11
4	Wissenschaftlicher Hilfslehrer Reichel		2 Religion	2 Erdk.								4
5	Wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Schulze	VIb	5 Rchn. 2 Naturkunde	5 Rchn. 2 Naturkunde		2 Erdk. 5 Rchn. 2 Naturkunde						23
6	Vorschullehrer Kobs	I	2 Schrb.		2 Schrb.		2 Relig. 8 Dtsch. 1 Heimatk. 5 Rchn. 2 Schrb. 1 Singen 1 Turn.					26
7	Vorschullehrer Müller	2a	2 Singen		2 Sing.	2 Sing.		2 Relig. 8 Dtsch. 5 Rchn. 2 Schrb. 2 Singen 1 Turn.				26
8	Vorschullehrer Seinig	2b	2 Schrb. 1 Jugendspiel	2 Turnen					2 Relig. 8 Dtsch. 5 Rchn. 2 Schrb. 1 Sing. 1 Turn.			26
9	Vorschullehrer Baltin	3a	2 Turnen		3 Relig.	2 Schrb.				2 Relig. 8 Dtsch. u. Schrb. 5 Rchn. 1 Sing. 1 Turn.		26
10	Vorschullehrer Herrfarth	3b	2 Rchn. 2 Rchn. 1 Jugendspiel			3 Relig.					2 Relig. 8 Dtsch. u. Schrb. 5 Rchn. 1 Sing. 1 Turn.	26
11	Rabbiner Dr. Kroner		1 jüdische Religion.									1

2b. Verteilung der Unterrichtsstunden unter die Lehrer im Winter-Halbjahr 1898/99.

	Lehrer	Ordinariate	Gemeinsamer Unterbau				Vorschule							
			VA	VB	VIA	VIB	1 A	1 B	2 A	2 B	3 A	3 B	3 C	
1	Direktor Dr. Zernecke			2 Relig. 4 Dtsch. und Gesch.-Krz. 6 Franz.										12
2	Oberlehrer Dr. Klette	VIB	2 Turnen		2 Turnen	2 Relig. 2 Dtsch. und Gesch.-Krz. 6 Franz.								20
3	Oberlehrer Wilke	VA	4 Dtsch. und Gesch.-Krz. 6 Franz.		5 Dtsch. und Gesch.-Krz. 6 Franz.									21
4	Oberlehrer Dr. Grohn	VIA	2 Erdk. 5 Rchn. 2 Naturkunde		2 Erdk. 5 Rchn. 2 Naturkunde	2 Erdk. 2 Naturkunde								22
5	Wissensch. Hilfslehr. Reichel		2 Relig.		2 Relig.									5
6	Wissensch. Hilfslehr. Dr. Schulze	VB	2 Zeichnen.	2 Erdk. 5 Rchn. 2 Naturkunde 2 Zchn.		5 Rchn.	8 Rchn.							24
7	Vorschullehrer Kobs	1 A u. B	2 Schrb.	2 Schrb.	2 Schrb.		2 Religion 8 Dtsch. 1 Heimatk. 1 Singen	8 Dtsch.						26
8	Vorschullehrer Müller	2 A u. B	2 Singen		2 Singen	2 Schrb.		6 Rchn. 1 Heimatk.	2 Religion 5 Rchn. 1 Singen	5 Rchn.				26
9	Vorschullehrer Seinig	3 A					3 Schrb. 1 Turn.	3 Schrb. 1 Turn.			2 Religion 8 Dtsch. 5 Rchn. 1 Turn. 1 Singen			26
10	Vorschullehrer Baltin	3 B								8 Dtsch. 3 Schrb. 1 Turn.		9 Dtsch. 5 Rchn. 1 Turn.		27
11	Vorschullehrer Herrfarth	3 C							8 Dtsch. 3 Schrb. 1 Turn.				9 Dtsch. 5 Rchn. 1 Turn.	27

3. Übersicht über die Lehraufgaben.

a) Gemeinsamer Unterbau des Gymnasiums und der Realschule.

Die Lehraufgaben der Quarta sind der Vollständigkeit wegen mit abgedruckt, obwohl diese erst im kommenden Schuljahr eröffnet werden wird.

Quarta.

Religion: 2 Stunden. Bötticher, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht Ausserdem Völker und Strack, Biblisches Lesebuch aus den Büchern des Alten Testamentes und Das Neue Testament, durchgesehene Ausgabe. Nach dem Hilfsbuch B. Bibelkunde das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel. Die Reihenfolge der Biblischen Bücher. Die in Sexta und Quinta behandelten biblischen Geschichten werden im Biblischen Lesebuch und dem Neuen Testamente mit den durch den Zusammenhang gebotenen Ergänzungen und Erweiterungen gelesen, besprochen und nacherzählt. Die bisher gelernten Bibelsprüche werden aufgeschlagen und wiederholt (Übungen im Aufschlagen von Sprüchen). Lieder: In allen meinen Thaten, v. 2—5 und 7—10. Lobe den Herrn, v. 2—5. Wach' auf mein Herz, v. 2—8. Ein' feste Burg. Mit Ernst, ihr Menschenkinder. O Haupt voll Blut und Wunden. Wiederholt werden die Lieder der Sexta und Quinta und die Liederverse der Vorschule. Die Melodien werden gleichzeitig in der Singstunde (alle 14 Tage $^1/_2$ Stunde, an der nur die evangelischen Schüler teilnehmen) geübt, bezw. wiederholt. Ps. 23 und 121 werden gelernt, die Gebete der Vorklassen wiederholt. Das 3., 4. und 5. Hauptstück mit Luthers Erklärung und 23 Sprüchen. Wiederholt werden das 1. und 2. Hauptstück mit ihren Sprüchen.

Deutsch: 4 Stunden. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Quarta, bearbeitet von Muff. Regeln und Wörterverzeichnis für die Deutsche Rechtschreibung. Kern, Grundriss der Deutschen Satzlehre. Bei der Lektüre treten die Uebungen, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu scheiden und jenes als eigentlichen Inhalt des Lesestücks zusammenzustellen, in den Vordergrund; sie werden erweitert, indem für die einzelnen Abschnitte und Teile Überschriften gesucht werden und auf Grund dieser eine Einteilung des Lesestücks vorgenommen, seine Disposition erkannt wird. Mündliches und schriftliches Nacherzählen von Gelesenem und Vorerzähltem. Im Jahre 10 Aufschreibeübungen zur Korrektur, davon 2 in der Klasse, die anderen als Hausarbeiten. Ausserdem vierteljährlich eine schriftliche Ausarbeitung in der Klasse über einen kurz vorher behandelten Stoff, aber ohne besondere Vorbereitung der Form und des Inhalts. Von den behandelten Gedichten werden gelernt: Das Hufeisen. Das Gewitter. Das Grab im Busento. Die Leipziger Schlacht. Die Auswanderer. Der Lotse. Das Gelübde. Deutschland, Deutschland über alles. Diese beiden werden in der Singstunde gesungen. Als orthographisches Pensum wird die Schreibung der Fremdwörter durchgenommen. Das Pensum der Vorklassen wird wiederholt. Im Jahre 10 Diktate. Nach Kern, Grundriss der Satzlehre wird behandelt: Der zusammengesetzte Satz. Die Wortstellung im Nebensatze. Die Einteilung der Nebensätze. Hauptsätze und Satzbestimmungen im Werte von Nebensätzen. Satzbilder. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Wiederholt wird das grammatische Pensum der Vorklassen.

Französisch: 6 Stunden. Ploetz - Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache. 1. Sprachlehre. 2. Übungsbuch. Ausgabe C. Ricken, Französische Beschreibung der Hölzelschen Jahreszeitenbilder. Lesebuch, 1—28. Einige der Lesestücke werden gelernt. An die Lesestücke und die Umgebung der Schüler knüpfen sich regelmässige Sprechübungen an. Die Hölzelschen Jahreszeitenbilder werden auf Grund von Rickens Beschreibung besprochen. Von den Gedichten des Anhangs werden gelernt: La renoncule et l'oeillet. La fourmi. Charlottembourg. L'Araignée et le ver à soie. Le loup et l'agneau. Le chêne et le roseau. Die Gedichte der Vorklassen werden wiederholt. Das grammatische Pensum bilden eine systematische Wiederholung der Fürwörter, die unregelmässigen Verben auf er, ir, oir und re. Der Teilungsartikel im Genetiv und Dativ. Die weibliche Form des Adjektivs. Die

Pluralbildung der Substantiva und Adjektiva. Die Komparation des Adjektivs und Adverbs. Die Bildung des Adverbs. Das Zahlwort. Die Präpositionen de und à. Das Bindewort (Das Gebotene ist zu ergänzen). Die Übungen des Übungsbuchs werden übersetzt. In der Regel wöchentlich eine Korrekturarbeit, in der Klasse geschrieben; gelegentlich auch eine Hausarbeit zur Korrektur.

Geschichte: 3 Stunden. Lehrbuch noch unbestimmt. Als Einleitung geographische Übersicht über die Mittelmeerländer im Altertum und kurzer Überblick über die Geschichte der orientalischen Völker in ihren Haupterscheinungen. Sodann griechische Geschichte von Solon bis zum Tode Alexanders des Grossen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche. Römische Geschichte von Pyrrhus bis zum Tode des Augustus. Die Zeit vor Solon einerseits und vor dem Auftreten des Pyrrhus anderseits wird mit Beziehung auf die in Quinta behandelte sagenhafte Vorgeschichte der Griechen und Römer in dieser Klasse nur einleitungsweise mit grösster Kürze behandelt. In jedem Vierteljahr wird ein in sich abgeschlossenes Thema ohne besondere Vorbereitung der Form und des Inhalts in der Klasse als sogenannte kleinere Ausarbeitung behandelt.

Geographie: 2 Stunden. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil II. Debes, Atlas für die Mittelklassen. Europa im Allgemeinen. Balkanhalbinsel. Rumänien. Russland. Skandinavien. Dänemark und die nordischen Inseln. Italien. Pyrenäische Halbinsel. Frankreich. Niederlande und Belgien. Schweiz. Oesterreich-Ungarn. Bei jedem Lande wird der Reihe nach durchgenommen: Lage, Gestalt, Grösse, horizontale und vertikale Gliederung, Bewässerung, Klima, Pflanzenwelt, Tierwelt, Bevölkerung, Landschaften und Städte. Die Kenntnisse in der physischen Erdkunde werden erweitert durch den Hinweis auf die Umbildung der Erdoberfläche durch Wind und Wetter (Steppen und Wüsten, Moore), durch die Thätigkeit des Meeres im Verein mit Wind und Wetter an der Flach- und Steilküste (Haffe, Marschland, Dünen, Fjorde), durch die Arbeit der Ströme (Thalbildungen, Deltabildungen, Ueberschwemmungen), durch vulkanische Thätigkeit. Einfluss der Gebirge und Wälder auf die Niederschläge und damit auf das Klima und den Ackerbau. Bedeutung der Lage eines Staates für seine politische Macht (Seemacht, Landmacht) und für sein Klima (Seeklima, Landklima). Bedeutung der Lage der Städte am Meere, an wichtigen Handelsstrassen, an Flüssen, Kanälen, Uebergangspunkten (auch militärische und historische Bedeutung), in Industriebezirken. Kolonien. Kartenskizzen: Ströme Südrusslands mit den Küstenrändern des Schwarzen und des Kaspischen Meeres, Skandinavien, Italien, die Pyrenäische Halbinsel, Belgien und die Niederlande, Lauf der Donau und ihrer Nebenflüsse. In jedem Halbjahr eine kleinere Ausarbeitung.

Rechnen: Im Sommer 3, im Winter 2 Stunden. Günther und Böhm, Rechenbuch. Eingehendere Erklärung der Dezimalbrüche, endliche, unendliche, rein und unrein periodische Dezimalbrüche. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und der Dezimalbrüche in gemeine Brüche. Beispiele zu den Grundrechnungen mit gemeinen und Dezimalbrüchen mit Anwendung der Klammern. Rechnung mit abgekürzten Dezimalbrüchen. Gegebenenfalls auch abgekürzte Multiplikation und Division. Regeldetri. Vermischte angewandte Aufgaben. Procent- und Zinsrechnung. Fremde Münzen, Masse, Gewichte. Verwandlungsaufgaben. In der Regel alle 14 Tage eine Korrekturarbeit, teils in der Klasse, teils zu Hause.

Geometrie: Im Sommer 2, im Winter 3 Stunden. Bussler, Die Elemente der Mathematik, Teil I. Grundanschauungen: Würfel, Tetraëder, gerade Säule, Kugel, Kegel, Cylinder, Erklärung des mathematischen Körpers, der Fläche und der Linie. Entstehung der geometrischen Grundgebilde durch Bewegung. Die geometrischen Grundsätze. Erklärung des Winkels, seine Benennung und Entstehung. Erklärung des Kreises und der wichtigsten Grundbegriffe desselben, Peripherie, Radius, Durchmesser, Bogen, Sehne, Centriwinkel. Winkelmessung. Einteilung der Winkel. Winkelbeziehungen. Sätze von den Nebenwinkeln, den Supplement-, Komplement- und Scheitelwinkeln. Begriff der parallelen Linien und Sätze über die Parallelen. Uebungssätze und Aufgaben. Erklärung des Dreiecks mit seinen Grundbegriffen: Ecke, Seite, Winkel,

Aussenwinkel. Einteilung der Dreiecke nach den Seiten und Winkeln, sowie die Haupteigenschaften der Seiten und Winkel des Dreiecks. Erklärung der Kongruenz und die Kongruenzsätze. Die geometrischen Grundaufgaben. Die Sätze vom gleichschenkligen Dreieck. Sätze von den Mittelloten und Winkelhalbierenden. Uebungssätze und Aufgaben. Erklärung des Vierecks, seine Grundbegriffe, Einteilung, Sätze über die Winkel. Das Parallelogramm, seine Eigenschaften in Bezug auf Seiten, Winkel und Diagonalen. Einteilung der Parallelogramme nach den Seiten und Winkeln. Das Trapez und seine haupsächlichsten Eigenschaften. Erklärung des Vielecks, Berechnung der Anzahl der Diagonalen, der Summe der Winkel und Aussenwinkel. Erklärung des regulären Vielecks und Berechnung seines Winkels. Uebungssätze und Aufgaben. In der Regel alle 14 Tage eine Korrekturarbeit, teils in der Klasse, teils zu Hause.

Naturbeschreibung: 2 Stunden. Loew, Pflanzenkunde, Teil II. Ausgabe für Realanstalten. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie, Teil I.

Im Sommer Botanik.

I. An die in VI bis IV durchgenommenen Pflanzen anknüpfend werden die Hauptmerkmale der folgenden Familien zusammengefasst (die Namen der in IV hinzutretenden Pflanzen sind durch den Druck hervorgehoben):

Liliengewächse (Tulpe, Hyacinthe), im Anschluss daran die wichtigsten Merkmale der Amaryllidaceen (Narcissus poëticus); Rosengewächse (Hundsrose, Walderdbeere, Fingerkraut, Sauerkirsche, Sumpfbenediktenkraut, gemeines Benediktenkraut); Nelkengewächse (Kornrade, weisse Lichtnelke, Kuckuckslichtnelke, Karthäusernelke); Nachtschattengewächse (Kartoffel, schwarzer Nachtschatten, Bittersüss); Lippenblütler (Gundermann, weisser Bienensaug); Hahnenfussgewächse (Windröschen, Sumpfdotterblume, scharfer Hahnenfuss, kriechender Hahnenfuss); Kreuzblütler (Wiesenschaumkraut, Knoblauchskraut, Raps, Hederich); Rauhblattgewächse (Schwarzwurz, Natterkopf, Myosotis palustris); Schmetterlingsblütler (Goldregen, Bohne, roter und weisser Klee); Braunwurzgewächse (Leinkraut, Helmkraut, Scrophularia nodosa); Doldenblütler (Mohrrübe und Pastinak); Korbblütler (Sonnenblume [Helianthus annuus und Clutaurea Cyanus]); Haidekrautgewächse (Calluna vulgaris Sal. und Ledum palustre); Mohngewächse (Papaver Rhoeas und Fumaria officinalis L.).

II. Aus biologischen Gründen werden folgende Pflanzen durchgenommen: Iris Pseudacorus, Orchis latifolia (Insektenblütigkeit); Salix spec., Populus spec. (Windblütigkeit); Drosera rotundifolia (Insektenfang); Viscum album L. (Schmarotzende Lebensweise); Geranium molle L., Erodium cicutarium L'Hér. (Fruchtbildung).

III. Anknüpfend an I u. II Mitteilungen über die Systematik der Blütenpflanzen.

IV. Einfache Bestimmungsübungen unter Benutzung der in Loew II, S. 148—172 gegebenen Bestimmungstabellen.

Im Winter Zoologie.

I. Gliederfüsser; Maikäfer, Hirschkäfer, Rosenkäfer, Mistkäfer; Goldschmidt, Puppenräuber; Kolbenwasserkäfer, Gelbrand; Totengräber; Schnellkäfer; Johanniswürmchen; Spanische Fliege; Mehlkäfer; Kornrüsselkäfer; Buchdrucker; Trotzkopf; Eichenbock, Pappelbock; Coloradokäfer; Marienwürmchen; Kohlweissling, Baumweissling, Schwalbenschwanz, Trauermantel, Tagpfauenauge, Grosser und Kleiner Fuchs, Perlmutterfalter; Totenkopf, Wolfsmilchschwärmer; Ligusterschwärmer, Abendpfauenauge, Brauner Bär, Seidenspinner, Kiefernspinner, Prozessionsspinner, Nonne, Blaues und Rotes Ordensband, Gamme-, Kohl- und Forleule, Harlekin und Frostspanner; Apfelwickler, Mottenarten; Hornisse, Wespe, Biene, Hummel; Ameisen; Kiefernblattwespe; Schlupfwespen; Gemeine Gallapfelwespe und Rosengallwespe; Stubenfliege, Fleischfliege, Rinder- und Regenbremse; Stechmücke, Schnake; Floh; Ameisenjungfer, Florfliege, Grosse Köcherfliege; Vierfleckige Wasserjungfer, Schlankjungfer, Eintagsfliege, Termiten; Wanderheuschrecke, grünes Heupferd, Feldgrille, Heimchen, Maulwurfsgrille, Gottesanbeterin, Küchenschabe, Ohrwurm, Zuckergast; Feuerwanze, Bettwanze,

Rückenschwimmer; Schaum- und Mannazikade, Rosenblattlaus, Reblaus, Cochenillelaus, Kopf-, Kleider- und Filzlaus; Grosse Bandassel, Gemeine Schnurassel; Europäischer und Afrikanischer Skorpion, Bücherskorpion, Kreuzspinne, Hausspinne, Wasserspinne, Tarantel; Vogelspinne, Weberknecht; Samtmilbe, Zecke, Krätzmilbe; Flusskrebs, Hummer, Garneele, Einsiedlerkrebs; Taschenkrebs; Kellerassel, Flohkrebs; Seepocke, Entenmuschel.

II. Weichtiere etc.: Tintenfisch; Weinbergsschnecke; Auster; Regenwurm, Blutegel; Trichine; Bandwurm; Seestern; Ohrenqualle; Edelkoralle; Badeschwamm.

Quinta.

Ordinarius in Va Oberlehrer Wilke, in Vb im Sommer der Direktor, im Winter Wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Schulze.

Religion: 2 Stunden. Bötticher, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Die Geschichten von der Geburt und Kindheit Jesu. Johannes. Das erste öffentliche Auftreten Jesu unter dem jüdischen Volke. Die Wunderwerke Jesu. Die Bergpredigt. Die Gleichnisse. Die letzten Zeugnisse der Wirksamkeit Jesu vor seinem Leiden und Sterben. Die Geschichte des Leidens und Sterbens Jesu. Die Herrlichkeit des Auferstandenen. 14 Sprüche. Wiederholung der in der Vorschule zu den biblischen Geschichten Neuen Testamentes gelernten Sprüche. Lieder: Jesus, meine Zuversicht, v. 3—9. Befiehl du deine Wege, v. 2—12. Herr Jesu Christ dich zu uns wend', v. 2—4. Wie soll ich dich empfangen, v. 2—10. Dies ist der Tag, v. 2—8. Mir nach spricht, v. 2—7. Die Liederverse der Vorschule werden wiederholt. Die Choralmelodien werden gleichzeitig in der Singstunde geübt. Das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärung und 25 Sprüchen. Das 1. Hauptstück mit seinen Sprüchen wird wiederholt. 2 Gebete. Die der Vorklassen werden wiederholt.

Deutsch und Geschichtserzählungen: 4 Stunden. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Quinta, bearbeitet von Muff. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Kern, Leitfaden für den Anfangsunterricht in der deutschen Grammatik. Bei der Lektüre werden bereits Versuche gemacht, die Schüler das Wesentliche von dem Unwesentlichen scheiden und jenes als den eigentlichen Inhalt zusammenstellen zu lassen. Auch wird das, was der Lehrer vorerzählt, von den Schülern aufgeschrieben. Alle 4 Wochen wird eine Aufschreibeübung als Korrekturarbeit geschrieben, im Sommer nur in der Klasse, im Winter abwechselnd in der Klasse und zu Hause. Von den behandelten Gedichten werden gelernt und mit Ausdruck vorgetragen: Graf Richard ohne Furcht. Das Erkennen. Die Rosse von Gravelotte. Abendlied. Das Feuer im Walde. Von des Kaisers Bart. Barbarossas Erwachen. Das Riesenspielzeug. Reiters Morgengesang. Dies wird gleichzeitig in der Singstunde gesungen. Aus „Regeln und Wörterverzeichnis" werden die Vorbemerkungen und die Regeln über die Anfangsbuchstaben, die Silbenbrechung, den Bindestrich und den Apostroph durchgenommen. In der Regel wöchentlich ein Diktat; auch die schwächeren Interpunktionszeichen setzen die Schüler selbständig. Nach Kerns Leitfaden werden die Bestimmungen der adjektivischen und adverbialen Wörter, die Satzbilder, die Interpunktion und die Satzverbindung behandelt. In der Geschichtsstunde werden folgende Lesestücke des Lesebuchs gelesen, der Inhalt nacherzählt und angeeignet: Der Götterdienst der ältesten Griechen. Kadmus. Dädalus und Ikarus. Tantalus. Pelops. Herakles. Argonautenzug. Theseus. Trojanischer Krieg. Abschied Hektors von Andromache. Zweikampf des Hektor und Ajax. Hektors Ende. Odysseus erzählt den Phäaken seine Abenteuer. Äneas kommt nach Latium. Roms Gründung. Romulus. Numa Pompilius. Tullus Hostilius. Ancus Marcius. Tarquinius Priscus. Servius Tullius. Tarquinius Superbus. Coriolan. Eroberung Roms durch die Gallier.

Französisch: 6 Stunden. Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch, Ausgabe C. (Bis Ostern 1899 war Ulbrichs Elementarbuch im Gebrauch.) Lesebuch 29—67. Ein Teil wird auswendig gelernt. An die Lese-

stücke und die Umgebung des Schülers knüpfen sich regelmässige Sprechübungen. Von den Gedichten des Anhangs werden gelernt: La petite hirondelle. Le corbeau et le renard. L'abeille. La cigale et la fourmi. Die Gedichte der Sexta werden wiederholt. Aus der Grammatik werden behandelt die persönlichen Fürwörter, die Konjugation der Verben auf ir und re, der Konjunktiv, der Fragesatz in seiner Abweichung vom Deutschen, der Teilungsgenetiv, die Zahlwörter, die Steigerung der Adjektiva und Adverbia, die reflexiven Verben, die besitzanzeigenden Fürwörter, die Participialkonstruktion, die Veränderlichkeit des Particips, hinzeigende Fürwörter, bezügliche Fürwörter, Fragefürwörter, unbestimmte Fürwörter, orthographische Eigentümlichkeiten der Verben auf cer und ger, auf ayer, oyer, uyer und Wandel des Stammlauts bei Verben auf er. Die Uebungen des Elementarbuchs werden übersetzt. In der Regel wöchentlich eine Korrekturarbeit, in der Klasse geschrieben.

Geographie: 2 Stunden. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil I. Debes, Atlas für die Mittelklassen. Wiederholung der in der Sexta gelernten Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde und weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten (Massreduktion, Darstellung der Bodenerhebungen auf der Karte.) Deutschland physikalisch: Lage innerhalb des Continents, nach geographischer Länge und Breite und in Beziehung zum Ozean, Grösse und Grenzen, allgemeine Uebersicht über die Bodenerhebung und Bewässerung, Klima und Landschaft. Alpen und Alpenvorland, Süddeutsches Mittelgebirgsland, Norddeutsches Mittelgebirgsland, Hessisches und Wesergebirgsland, Thüringen und der Harz, Sächsisches Bergland, Sudeten, Norddeutsches Tiefland. Deutschland politisch: Bevölkerung, Staaten und Städte. Zuerst werden die süddeutschen Staaten, dann die norddeutschen Mittel- und Kleinstaaten, zuletzt Preussen mit seinen Provinzen und Regierungsbezirken durchgenommen. Lage der Staaten zu einander, ihre Rangstellung im Reiche. Gruppierung der Städte nach den Ursachen ihrer Blüte (Handels- und Industriestädte verschiedener Art, politische Mittelpunkte). Gruppierung der Landschaften nach der Hauptbeschäftigung der Bevölkerung (Industrie, Bergbau, Ackerbau, Weinbau). Erstes Entwerfen von Kartenskizzen an der Wandtafel seitens der Schüler: Lauf des Rheins, der Weser, Elbe. Oder im Ganzen oder in einzelnen Teilen mit Nebenflüssen und begleitenden Gebirgen; Ost- und Nordseeküste mit den vorliegenden Inseln; Fichtelgebirge mit den ausstrahlenden Gebirgen und Flüssen. Provinz Brandenburg.

Rechnen: 5 Stunden. Günther und Böhm, Rechenbuch. Teilbarkeit der Zahlen. Die gemeinen Brüche, benannte und unbenannte. Erklärung und Wertbestimmung von Brüchen. Der echte und unechte Bruch. Die gemischte Zahl. Die Abhängigkeit des Bruchwerts von Zähler und Nenner, das Erweitern und Heben, die Masse der Zahlen und grösstes gemeinsames Mass zweier Zahlen. Multiplikation und Division der Brüche durch ganze Zahlen. Einfache Regeldetri und angewandte Aufgaben. Multiplikation mit Brüchen, Division durch Brüche. Generalnenner. Addition und Subtraktion. Klammerrechnungen In der Regel wöchentlich eine Korrekturarbeit, teils Klassen-, teils Hausarbeiten.

Naturbeschreibung: 2 Stunden. Loew, Pflanzenkunde, Teil I. Ausgabe für Realanstalten, Wossidlo, Leitfaden der Zoologie, Teil I.

Im Sommer Botanik.

I. Windröschen, Sumpfdotterblume; Maiglöckchen, gelber Milchstern; Stachelbeere, Johannisbeere; Wiesenschaumkraut, Knoblauchskraut; weisser Bienensaug, Gundermann; Stiefmütterchen, Hundsveilchen; Sumpfbenediktenkraut, gemeines Benediktenkraut; scharfer Hahnenfuss, kriechender Hahnenfuss; Schwarzwurz, Natterkopf; Raps, Hederich; Kuckuckslichtnelke, Karthäusernelke; Goldregen, Robinie; Weisse Bohne, Erbse; roter Klee, weisser Klee; Leinkraut, Helmkraut; Mohrrübe, Pastinak; schwarzer Nachtschatten, Bittersüss.

II. Erläuterung der wichtigsten Formbezeichnungen.

III. Uebersicht über die im II. Kursus enthaltenen Anmerkungen betr. Morphologisches und Biologisches.

Im Winter Zoologie.

I. Das menschliche Skelett; Skelett der Säugetiere und Vögel.

II Anlässlich der Wiederholung der Säugetiere werden die Hauptunterscheidungsmerkmale folgender Säugetiere von den in VI behandelten nächstverwandten Säugetieren besprochen:

Orang Utang, Gorilla, Magot; Tiger, Hauskatze, Luchs; Wolf, Haushund; Stein- und Edelmarder, grosses und kleines Wiesel; Walross; Hamster, Wanderratte, Hausratte; Hausmaus, Feldmaus, Stachelschwein, Hase, Esel; Wisent, Hausschaf, Hausziege, Steinbock, Gemse; Reh, Elch, Ren, Giraffe; Trampeltier, Lama; Nilpferd, Rhinozeros; Delphin, Potwal.

III. Vögel: Steinadler, Edelfalk, Bussard, Kondor; Uhu; Rabe, Nebelkrähe, Dohle, Elster, Eichelhäher, Pirol, Star; Grosser Würger; Buchfink, Hänfling, Zeisig, Stieglitz, Haus- und Feldsperling, Gimpel, Kreuzschnabel, Goldammer; Feldlerche, Haubenlerche; Kohlmeise, Blaumeise; Singdrossel, Amsel; Nachtigall, Rotkehlchen, Rotschwänzchen; Gartengrasmücke, Zaunkönig; Weisse Bachstelze; Hausschwalbe, Uferschwalbe; Mauersegler; Nachtschwalbe; Wiedehopf, Kolibri; Eisvogel; Spechtarten; Auerhuhn, Rebhuhn, Trappe, Fasan, Wachtel; Emu, Kiwi; Storch, Fischreiher, Waldschnepfe, Kiebitz, Wasserhuhn; Höckerschwan, Wildgans, Pelikan; Lachmöve, Albatros; Haubentaucher, Alk, Pinguin.

IV. Reptilien, Amphibien, Fische:

Sumpfschildkröte und Landschildkröte; Nilkrokodil, Zauneidechse, Blindschleiche; Ringelnatter, Kreuzotter; Grasfrosch, Wassersalamander; Barsch, Häring; Flunder, Schellfisch; Roche, Hai; Neunauge, Lanzettfischchen. Auf die wichtigsten verwandten Arten wird stets hingewiesen.

Sexta.

Ordinarius in VIa im Sommer Oberlehrer Wilke, im Winter Oberlehrer Dr. Grohn, in VIb im Sommer Wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. Schulze, im Winter Oberlehrer Dr. Klette.

Religion: 3 Stunden. Bötticher, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Die Schöpfung und die ersten Menschen. Die sündige Menschheit. Abraham, Isaak und Jakob, die Stammväter des Volkes Israel. Joseph. Moses. Josua. Die Zeit der Richter. Die Zeit der Könige in Israel. Die Reiche Israel und Juda, ihr Abfall von Gott und ihr Untergang; die Propheten. Die Himmelfahrts-, Pfingst-, Weihnachts-, Leidens- und Ostergeschichte zu ihrer Zeit. 14 Sprüche. Wiederholung der in der Vorschule zu den biblischen Geschichten alten Testaments gelernten Sprüche. Lieder: Jesus lebt, mit ihm, v. 2—6. Ach bleib' mit deiner Gnade, v. 2, 3, 5, 6. Liebster Jesu, wir sind hier, v. 3. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, v. 6, 9, 11, 12. Lobt Gott, ihr Christen, v. 4, 5, 7, 8. Nun lasst uns geh'n und treten, v. 7—9 und 11—15. Wiederholt werden die Liederverse der Vorschule. Die Choralmelodien werden gleichzeitig in der Singstunde geübt. Das 1. Hauptstück mit Luthers Erklärung und 14 Sprüche. Das apostolische Glaubensbekenntnis. 2 Gebete. Die der Vorschule werden wiederholt.

Deutsch und Geschichtserzählungen: 5 Stunden. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Sexta, bearbeitet von Muff. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Kern, Leitfaden für den Anfangsunterricht in der deutschen Grammatik. Der Inhalt der gelesenen Stücke des Lesebuchs wird nacherzählt, kleinere prosaische Abschnitte werden gelegentlich auswendig gelernt. Von den behandelten Gedichten werden gelernt und mit Ausdruck vorgetragen: Die Schatzgräber. Heinrich der Vogelsteller. Versuchung. Die wandelnde Glocke. Der Löwe zu Florenz. Schwäbische Kunde. Der reichste Fürst. Der gute Kamerad. Die Wacht am Rhein. Das Lied vom Feldmarschall. Friedrich Barbarossa. Die 5 letzten werden gleichzeitig in der Singstunde gesungen. Aus „Regeln und Wörterverzeichnis“ werden behandelt die Lautzeichen, Grundsatz der deutschen Rechtschreibung, Regeln über die Wahl unter verschiedenen Buchstaben, welche denselben oder einen ähnlichen Laut bezeichnen, über die Konsonantenverdoppelung und die

Bezeichnung der Vokallänge. In der Regel wöchentlich ein Diktat; die stärkeren Interpunktionszeichen setzen die Schüler selbständig. Nach Kerns Leitfaden werden die Arten der Sätze und ihre Interpunktion, Prädikat und Subjekt, die Aussagewörter, die unregelmässigen Zeitwörter und das Konjugationssystem, die einfachen Zeitwörter, die substantivischen und adjektivischen Wörter, adjektivische Attribute, adverbiale Wörter einschliesslich der Präpositionen, die Interjektionen, eine Uebersicht über die Wortarten, die Prädikatsbestimmungen und die verschiedenen Arten der Attribute behandelt In der Geschichtsstunde werden folgende Geschichtsbilder den Schülern vorgeführt: Kaiser Wilhelm II., Kaiser Friedrich I. (Lesebuch No. 53 und 100). Kaiser Wilhelm I., Bismarck, Moltke (52, 97—99). König Friedrich Wilhelm III., Königin Luise, die Heerführer der Freiheitskriege (51, 94—96). König Friedrich der Grosse, seine Generale (50, 88—93). Der Grosse Kurfürst (49, 87). Luther und Melanchthon (im Anschluss an Luthers Brief an Hänschen, der vorgelesen wird, und an das, was am 31. Oktober im evangelischen Religionsunterricht erzählt wird). Kaiser Friedrich Rotbart (28, 48, 82, 86). Kaiser Otto der Grosse (22, 81). Kaiser Heinrich der Finkler (85). Kaiser Karl der Grosse (19, 47, 84).

Französisch: 6 Stunden. Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch, Ausgabe C. (Bis Ostern 1899 war Ulbrichs Elementarbuch in Gebrauch). Lesebuch 1—28. Ein Teil wird auswendig gelernt. An die Lesestücke und die Umgebung der Schüler schliessen sich regelmässige Sprechübungen. Von den Gedichten des Anhangs werden gelernt: La charité. Aux enfants de l'école. Le paresseux. Le coq et la perle. In der Regel wöchentlich eine Korrekturarbeit, abwechselnd Diktat, Beantwortung französisch gestellter und niedergeschriebener Fragen, Niederschrift gelernter Lesestücke aus dem Gedächtnis, Klassen-Exercitien (Uebersetzung vorliegender deutscher Sätze in das Französische) und Extemporalien (Uebersetzung vorgesprochener deutscher Sätze ins Französische). Das grammatische Pensum bilden der bestimmte und der unbestimmte Artikel, die Pluralbildung, die Deklination der Substantiva, das Präsens von avoir und être als Aussage, in der Frage und mit der Verneinung, Bildung der weiblichen Form des Adjektivs. Stellung des Adjektivs, der Teilungsartikel, die Konjugation der Hilfsverben avoir und être ohne Konjunktiv, Konjugation der Verben auf er (Konjugationsübungen, mündlich und schriftlich, in Form des Wechselverbs: je porte, tu ne penses pas, nomme — t — il?, ne montre — t — elle pas?, nous regardons, vous ne trouvez pas, gagnent — ils? n'ornent — elles pas?), Passiv, Grundzahlen, Ordnungszahlen, Bildung des Adverbs. Die Uebungen des Elementarbuchs werden übersetzt. Der französische Unterricht in Sexta beginnt mit einem kurzen Lautierkursus ohne theoretische Lautgesetze und ohne die Lautschrift.

Geographie: 2 Stunden. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil I. Debes, Atlas für die Mittelklassen. Elementare Erläuterung der geographischen Grundbegriffe (Horizont, Himmelsgewölbe, scheinbare Bewegung der Sonne, Himmelsgegenden) in Anlehnung an die örtliche Umgebung. Nachweis der Kugelgestalt der Erde. Veranschaulichung der Bewegungen der Erde unter Vorführung eines Globus und Telluriums, Erdachse und Pole, Polarstern, Magnetnadel und Kompass. Tages- und Jahreszeiten. Aequator, Breiten- und Längengrade, Zonen. Die Sonne als Quelle des Lichts und der Wärme. Wind und Wetter; Klima und sein Einfluss auf Pflanzenwelt und Tierwelt. Die Gestaltung der Erdoberfläche, Erklärung der Begriffe Ebene, Hügel, Gebirge, Quelle, Bach, Fluss, Strom, Stromgebiet, Teich, See und Meer, indem von der nächsten Umgebung ausgegangen und zum Analogen in der Ferne fortgeschritten wird. Erste Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Uebung im Kartenlesen. Verteilung von Wasser und Land, Gebirge und Tiefland. Die Weltmeere und Erdteile. Australien. Afrika. Amerika. Asien. Europa. Bei jedem Erdteil zuerst Betrachtung seiner Lage auf den betreffenden Halbkugeln und innerhalb der einzelnen Zonen, sowie in Beziehung zu den übrigen Weltteilen und zu den umliegenden Meeren. Horizontale Gestaltung nach den äussersten

Endpunkten, nach den natürlichen Grenzen, nach Rumpf und Gliedern. Bodenerhebung, Bewässerung, Klima, Hauptarten der Pflanzen und Tiere, Bevölkerung, Staaten, die bedeutendsten Städte.

Rechnen: 5 Stunden. Günther und Böhm, Rechenbuch. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Masse, Gewichte, Münzen, die Zeitrechnung und die Zählmasse z. T. als Wiederholung des Pensums der Vorklasse 1. Verwandlung benannter Zahlen, höherer Einheiten in niedere und niederer in höhere. Anwendung der Grundrechnungen auf die Masse, Gewichte und Münzen und einfache Regeldetriaufgaben. Einführung der dezimalen Schreibweise mit elementarer Erklärung an benannten Zahlen und der einfachen dezimalen Rechnung. Verwandlung einfach benannter in mehrfach benannte und in einfach benannte anderer Benennung. Die Grundrechnungen mit dezimalen Zahlen. Vermischte Beispiele mit unbenannten Zahlen in Klammern und die Zeitrechnung. In der Regel wöchentlich eine Korrekturarbeit, teils Klassen-, teils Hausarbeiten.

Naturbeschreibung: 2 Stunden. Loew, Pflanzenkunde, Teil I. Ausgabe für Realanstalten. Wossidlo, Leitfaden der Zoologie, Teil I.

Im Sommer Botanik.

I. Vorstufe: Lebensbilder aus der einheimischen Pflanzenwelt: Waldpflanzen (Bäume, Sträucher, Kräuter; Laubhölzer und Nadelhölzer; Wurzel, Stengel, Blatt, Blüte und ihre Teile; Frucht). Habitus der Kiefer, Fichte, Tanne, Lärche, des Wachholder, der Buche, Weissbuche, Eiche, Hasel, Weissbirke, Schwarzerle, Sahlweide, Zitterpappel, Feldulme, Esche, Traubenkirsche, des Spitzahorns, der Winterlinde. Stauden und Kräuter des Waldes, blütenlose Gewächse des Waldes.

II. Durchgenommen werden folgende Pflanzen: Schlüsselblume, Gartentulpe, Sauerkirsche, Rosskastanie, Spanischer Flieder, Walderdbeere, Hundsrose, Weisse Seerose, Kornrade, Weisse Lichtnelke, Sommerlinde, Klatschmohn, Waldmalve, Johanniskraut, Kartoffel, Ackerwinde, Nachtkerze. S. 60—69 des Lehrbuchs „Die Hauptteile der Blütenpflanzen“, soweit es induktiv gelehrt werden kann, desgl. S. 69/70 „Uebersicht über die im 1. Kursus enthaltenen Erläuterungen: I. Teile der Pflanzen. II. Lebensgeschichte der Pflanzen“.

Im Winter Zoologie.

I. Schimpanse, Ohrenfledermaus, Löwe, Fuchs, Brauner Bär, Seehund, Igel, Maulwurf, Eichhörnchen, Biber, Pferd, Rind, Rothirsch, Dromedar, Elefant, Wildschwein, Grönlandswal, Faultier, Gürteltier, Ameisenbär, Känguruh, Schnabeltier, Huhn, Taube, Uhu, Kuckuck, Zaunkönig, Schwalbe, Strauss, Ente.

II. Gliedmassenskelett der Säugetiere und Vögel; Beziehungen zwischen Bau und Funktion desselben.

b) Vorschule.

1. Klasse.

Ordinarius: Vorschullehrer Kobs.

Religion: 2 Stunden. Fürbringer, Biblisches Lesebuch für die unteren Klassen. Schöpfung. Sündenfall. Auszug aus Ägypten. Davids Flucht vor Saul. Sauls Tod. David und Absalom. Die Darstellung. Jairus' Töchterlein. Die zehn Aussätzigen. Gethsemane (ausführlicher). Grablegung und Auferstehung (ausführlicher). Wiederholt werden an ihrer Stelle die biblischen Geschichten der Vorklassen. 9 Sprüche. Liederverse: Jesus, meine Zuversicht, v. 1 u. 2. In allen meinen Thaten, v. 1. Befiehl du deine Wege, v. 1. Wie soll ich dich empfangen, v. 1. Dies ist der Tag, v. 1 u. 2. Nun lasst uns geh'n und treten, v. 1, 2, 3. Die Choralmelodien werden gleichzeitig geübt. 3 Gebete. Im Anschluss an die biblischen Geschichten werden die zehn Gebote ohne Beschluss mit Luthers Erklärung wiederholt, bezw. eingeprägt und ohne förmliche Katechese erklärt; dazu 9 Sprüche. Auf die Bedeutung der

drei christlichen Hauptfeste werden die Schüler vorher aufmerksam gemacht, auch wird ihnen ein ganz allgemein gehaltener Ueberblick über das christliche Kirchenjahr gegeben.

Deutsch: 9 Stunden. Deutsches Lesebuch von Paulsiek, bearbeitet von Muff, zweite Abteilung. Besonders eingehend werden behandelt: 5. Die gerettete Mutter. 13. Kindesdank. 18. Das Wunderkästchen. 47. Die Beerensammler. 50. Die Heuernte. 57. Die Berge. 80. Die Eiche. 95. Der Fink. 99. Der Storch. 117. Das Bienenhaus. 180 Die sonderbare Mauer. 2. Die schützende Hand Gottes. 184. Der Dukaten und der Pfennig. 198. Der Fuchs und die Katze. 209. Der gute Wilde. 220. Die Versuchung. 225. Das Rotkehlchen. 230. Untreue schlägt den eigenen Herrn. 263. Aufrichtigkeit. Gelernt werden: 4. Der liebe Gott ist zu Hause. 52. Das Samenkorn. 86. Die grünen Sommervögelein. 89. Die Vögelein. 125. Im Grünen. 129. Der Herbst. 130. Der Vöglein Abschied. 151. Ein preussischer Husar. 165. Der Grenadier von Sedan. 176. Deutscher Rat. 253. Der Hänfling. Nach Diktat: Ueb' immer Treu' und Redlichkeit. Das orthographische Pensum der Klasse 2 wird mit den im Anhange A des Lesebuchs gegebenen Ergänzungen und Erweiterungen wiederholt. Der Abschnitt, der vom Schreibgebrauch handelt, wird durchgenommen. In der Grammatik wird im Anschluss an den Anhang B das Hauptwort, Fürwort und Eigenschaftswort mit ihrer Deklination (Unterschied zwischen starker und schwacher), das Zahlwort, das Thätigkeitswort mit vollständiger Konjugation (Unterschied zwischer starker und schwacher) behandelt. Desgl. das Umstandswort, Verhältniswort, Bindewort, Empfindungswort. Die Lehre vom Satzgegenstand und der Satzaussage wird wiederholt, die von der Beifügung, Ergänzung und den Umstandsbestimmungen kommt neu hinzu. Angewandt wird die Terminologie der lateinischen Grammatik. Wöchentlich ein Diktat und eine Abschrift.

Rechnen: 5 Stunden. Uebungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen, bearbeitet von Lehrern der Königlichen Vorschule in Berlin, Heft 3. Erweiterung der Uebungen in den 4 Grundrechnungen im unbegrenzten Zahlenkreise mit unbenannten und benannten Zahlen. Uebungen im Resolvieren und Reduzieren mit unseren Münzen, Zähl- und Zeitmassen. Das Einmaleins und Einsineins mit der 25. Auch angewandte Aufgaben. Die Uebungen des Lehrbuchs werden mit Ausnahme der in Dezimalschrift durchgearbeitet. Die österreichische Methode wird in der Vorschule noch nicht angewandt. Wöchentlich eine Korrekturarbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit.

Heimatkunde: 1 Stunde. Orientieren. Das Schulhaus, die nächsten Strassen, das Stadtviertel, Verbindung mit Berlin. Horizont. Himmelsgegenden. Charlottenburg und benachbarte Vororte. Berlin. Der Grunewald. Die Spree und Havel. Die Nachbarkreise. Der Regierungsbezirk Potsdam. Die Provinz Brandenburg. Die Nachbarprovinzen. Die entfernteren Provinzen. Das Königreich Preussen. Die anderen Staaten. Das Deutsche Reich. Kartenlesen und Verständnis der geographischen Grundbegriffe.

2. Klasse.

Ordinarius: Vorschullehrer Müller; im Sommer in 2b Vorschullehrer Seinig.

Religion: 2 Stunden. Fürbringer, Biblische Geschichten für die unteren Klassen. Schöpfung des Menschen. Paradies. Kain und Abel. Abrahams Verheissung und die Geburt Isaaks. Moses' Flucht. Moses' Berufung. David und Goliath. Zacharias. Geburt des Johannes. Stillung des Sturmes. Speisung der 4000 Mann. Judas und Gethsemane. Auferstehung (ausführlicher). Himmelfahrt. Pfingsten (verkürzt, bezw. weniger eingehend). Wiederholt werden an ihrer Stelle die biblischen Geschichten der Vorklasse. 13 Sprüche. Liederverse: Jesus lebt, v. 1. Nun danket alle Gott, v. 1. Mein erst Gefühl, v. 1. Ach bleib' mit deiner Gnade, v. 4. Liebster Jesu, wir sind hier, v. 2. Lobe den Herrn, v. 1. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', v. 1. Lobt Gott, ihr Christen, v. 2, 3, 6. Wach' auf mein Herz, v. 9. Die

Choralmelodien werden gleichzeitig geübt. 5 Gebete. Im Anschluss an die biblischen Geschichten werden die zehn Gebote ohne Luthers Erklärung wiederholt, zur Erläuterung werden 5 Sprüche gelernt.

Deutsch: 8 Stunden. Deutsches Lesebuch von Paulsiek, bearbeitet von Muff, erste Abteilung. Besonders eingehend werden behandelt: 45. Der Esel mit der Salzlast. 51. Vom Schlaraffenlande. 58. Der treue Hund. 63. Gesundheit ist ein grosser Schatz. 84. Die grüne Stadt. 107. Vom Spinnlein und Mücklein. 114 Die Elster als Dieb. 124. Der Wolf und der Fuchs. 126. Die Bremer Stadtmusikanten. 221. Der Wandersmann und die Lerche. 243. Der sprechende Bär. 263. Der neidische Hund. 275. Der Adler und die Schlange Gelernt werden: 111. Der Bär. 156. Frühlingslust. 165. Wandersmann, Baum und Quelle. 183. Kaiserlied. 169. Der Herbst. 174. Im Winter. 244. Fuchs und Gans. 32. Das Büblein auf dem Eise. In der Rechtschreibung wird im Anschluss an Anhang A des Lesebuchs die Zerlegung in Wörter, Silben, Laute bezw. Buchstaben geübt. Die Grosschreibung, die Schreibung der Endlaute, die Umlautung und die Abstammung. Die Länge und die Kürze der Selbstlaute. Die Unterscheidung und Schreibung gleich und ähnlich klingender Wörter In der Grammatik wird im Anschluss an den Anhang B des Lesebuchs das Hauptwort und das persönliche Fürwort mit ihrer Deklination, der Gebrauch des Eigenschaftsworts, das Thätigkeitswort und seine Konjugation im Präsens, Imperfektum und Futurum behandelt. Die Satzaussage und der Satzgegenstand. Wöchentlich ein Diktat und eine Abschrift.

Rechnen: 5 Stunden. Uebungsstoff, Heft 2. Sicherheit und Fertigkeit in den 4 Grundrechnungen auf Grund des Kopfrechnens (mit Zerlegen der Zahlen) im Zahlenkreise von 1—1000, auch mit einfach benannten Zahlen. Das Einmaleins und das Einsineins von 6—10, mit der 12 und 15. Schriftliche Uebungen im Addieren, Subtrahieren und Multiplizieren mit unbenannten oder einfach benannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenkreise. Die Uebungen des Lehrbuchs werden durchgearbeitet. Wöchentlich eine Korrekturarbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit.

3. Klasse.

Ordinarien: Vorschullehrer Seinig, Baltin, Herrfarth; im Sommer Baltin nnd Herrfarth.

Religion: 2 Stunden. Fürbringer, Biblische Geschichten für die unteren Klassen. Abraham und Lot. Josephs Träume. Joseph wird verkauft. Joseph im Gefängnis. Joseph wird erhöht. Moses' Geburt und Rettung. Geburt Jesu. Die Weisen aus dem Morgenlande. Der zwölfjährige Jesus. Der Jüngling zu Nain. Jesus segnet die Kindlein. Die Kreuzigung und die Auferstehung (verkürzt). 10 Sprüche. Liederverse: Ach bleib' mit deiner Gnade, v. 1. Liebster Jesu wir sind hier, v. 2. Lobt Gott, ihr Christen, v. 1. Wach' auf mein Herz, v. 1. Die Choralmelodien werden gleichzeitig geübt. 7 Gebete. Im Anschluss an die biblischen Geschichten werden die 10 Gebote ohne den Beschluss und ohne Luthers Erklärung eingeprägt.

Deutsch: 9 Stunden (einschliesslich Schreiben). Fibel von Wichmann und Lampe, Ausgabe B, Teil I und II. Lautieren. Lesen der kleinen und grossen deutschen Schreib- und Druckschrift, der kleinen nnd grossen lateinischen Schreib- und Druckschrift. Zu Grunde gelegt werden die Uebungen der Fibel, auch Buchstabentafeln und Vorschriften an der Wandtafel. Teil I der Fibel wird ganz durchgearbeitet, Teil II mit den durch die Zeit bedingten Auslassungen. Das Gelesene wird stets veranschaulicht. Die Hey'schen Fabeln werden, auch ohne gelesen zu werden, im Anschluss an die sie darstellenden Bilder behandelt. Gelernt werden: Möpschen und Spitzchen. Knabe und Vogelnest. Der Rabe. Pferd und Sperling. Fuchs und Ente. Hündchen und Böckchen. Ausserdem: Wer hat die Blumen nur erdacht? Steigt das Büblein auf den Baum. Der Kaiser ist ein lieber Mann. Der Unterricht in der Rechtschreibung beschränkt sich darauf, dass die Wortbilder den Kindern durch Veranschaulichung mittelst Lesens und Schreibens eingeprägt werden.

Erst später wird auch buchstabiert. Was die Grammatik betrifft, so werden Uebungen im Erkennen der Substantiva, Adjektiva und Verba vorgenommen. Im Winterhalbjahr wöchentlich ein Diktat und eine Abschrift.

Rechnen: 5 Stunden Uebungsstoff, Heft 1. Addition und Subtraktion im Zahlenkreise 1—100, anfangs mit Hilfe der Rechenmaschine und der Rechentafeln. Das Einmaleins der 2 – 5 und die Division innerhalb des Einmaleins als Enthaltensein (Einsineins). Auch angewandte Aufgaben. Die Uebungen des Lehrbuchs werden mit Ausnahme der dieses Pensum überschreitenden durchgearbeitet. Im Winterhalbjahr wöchentlich eine Korrekturarbeit, abwechselnd Haus- und Klassenarbeit.

Von dem **evangelischen Religionsunterrichte** ist in dem Schuljahre 1898/99 kein evangelischer Schüler befreit worden, auch die beiden Dissidenten haben daran teilgenommen.

Jüdischer Religionsunterricht.

Der Rabbiner Herr Dr. Kroner erteilt diesen Unterricht in 3 Abteilungen in je 1 Wochenstunde.

Vorklasse 3 und 2: Adam und Eva im Paradiese. Adam und Eva sind ungehorsam. Kain und Abel Gott straft die bösen Menschen durch ein grosses Wasser. Abraham und Lot. Gott zerstört die Städte Sedom und Amora. Wie sehr Abraham Gott liebte. Jakob und Esau. Jakob flieht und Gott beschützt ihn. Joseph und seine Brüder. Joseph wird von seinen Brüdern verkauft. Joseph kommt zu Potiphar, er wird in das Gefängnis geworfen. Wie es Joseph im Gefängnis erging. Joseph wird frei und kommt zu Ehren. Das Knäblein Mose. Im Anschluss daran 15 Sprüche. 5 Gebete.

Vorklasse 1 und Sexta: Mose flieht aus Aegypten. Gott bestraft die Aegypter. Die Israeliten ziehen durch das rote Meer. Gott gab den Israeliten durch Mose zehn Gebote. Die Israeliten beten ein goldenes Kalb an. Mose nimmt von den Israeliten Abschied und stirbt. Vom starken Simson. Wie der starke Simson gefangen wird und wie er stirbt. Samuel. Die fromme Ruth. Von David und dem Riesen Goliath. David und Absalom. Salomo. Elisa und die bösen Knaben. Jona. 15 Sprüche. 6 Gebete.

Quinta und Quarta: Wiederholung und Ergänzung der Biblischen Geschichte. Geographie von Palästina. Ps. 23, 90, 121 und eine Dichtung des Salomo ibn Gabirol (geb. 1020). Erklärung der 10 Bundesworte. Vor dem Eintritt der Feste wird deren Bedeutung gelehrt. Im Hebräischen werden Gebete und Segenssprüche gelesen und übersetzt, die elementarsten grammatischen Kenntnisse erworben.

Bis Sexta einschliesslich liegt Herzberg, Für unsere Unmündigen, Dreissig Geschichten aus der Bibel, von Quinta an Sonheimer, Geschichtlicher Religionsunterricht und Rahmer, Hebräische Fibel dem Unterrichte zu Grunde.

Technischer Unterricht.

a. Turnen. Einfache Frei- und Ordnungsübungen; Gangarten, Uebungen mit Holz- und leichten Eisenstäben. Leichte Verbindungen dieser Uebungsformen. Springübungen mit Benutzung von Schwingseil, Freispringel u. s. w., auch von festen Hindernissen; Uebungen am Kletter- und Steigegerüst, einfache Hang- und Stützübungen am Reck und Barren; Schwebe (Gleichgewichts)-übungen; leichte Aufschwünge am Reck.

Die Verteilung der Geräte auf die 3 Klassen des gemeinsamen Unterbaus findet in folgender Weise statt:

Von Sexta an: Klettern, Steigen an der senkrechten Leiter, Schaukelringe, Rundlauf, wagerechte Leiter, schräge Leiter, Reck, Barren. Freispringen, Tiefspringen, Sturmspringen, Schwebestangen, Schwingseil. In Quinta tritt das Bockspringen, in Quarta Seitensprünge am Pferd hinzu. In den drei Klassen wird auch das Ziehen und Schieben in den einfachsten Formen geübt. Die Verteilung der einzelnen Uebungen auf die Klassen geschieht im genauen Anschluss an das im Auftrage des Berliner Turnlehrervereins herausgegebene Buch: Lehrstoff für den Turnunterricht an höheren Lehranstalten, nach Klassen geordnet, Berlin 1897.

Von Spielen werden in den Turnstunden eingeübt und an den Spielnachmittagen gespielt in Sexta: Katze und Maus. Der Plumpsack geht um! Komm mit! Böckchen schiele nicht! Zeck. Schwarzer Mann. Fuchs ins Loch! Mauerball Königsball. Ballkrieg. In Quinta: Foppen und Fangen. Schlaglaufen. Glucke und Geier. Den Dritten abschlagen. Jagd. Ballkrieg. Stehball. Kreisball. In Quarta: Bärenschlag. Barlauf. Grenzball. Dreiball.

In der Vorschule werden in Klasse 1 in 4 halben Stunden wöchentlich, in 2 u 3 in 2 einfache Uebungen am Schwingseil, Freispringel und Schwebebalken vorgenommen; dazu kommen Klettern, Hang- und Stützübungen an den Leitern am Reck und den Schaukelringen und (in V.-Kl. 1) Schwingen im Hang an denselben Geräten. Den grössten Raum nehmen indessen die einfachsten Ordnungs-, Frei- und Bewegungsübungen, sowie die Spiele ein. Gespielt wird in Klasse 3: Zeck. Katze und Maus. Gänsedieb Blindekuh. Jakob, wo bist du? Plumpsack Brüderchen, komm mit! Wir fahren nach Jerusalem. Kämmerchen vermieten. Schwarzer Mann. Es ging ein Bauer ins Holz. Fangball und verschiedene Nachahmungsspiele. In Klasse 2 kommen dazu: Schneidezeck. Habicht, Henne und Küchlein. Fuchs ins Loch. Böckchen, schiele nicht. Urbär. Schlaglaufen. Kreislaufen Ballraten. Kreisball. In Klasse 1 tritt neu auf: Den Dritten abschlagen. Diebschlagen. Ballgreifen. Foppen und Fangen. Ballkrieg. Stehball. Zielreissen. Ringkampf. Kettenreissen.

Es bestanden im Schuljahre 1898/99 bei 4 getrennt zu unterrichtenden Klassen 2 Turnabteilungen, die im Sommer 46 und 57, im Winter 61 und 68 Schüler zählten. Geturnt wurde in der Turnhalle der 7./8. Gemeindeschule in der Joachimsthalerstrasse. Den Unterricht erteilten im Sommer die Vorschullehrer Seinig und Baltin, im Winter Oberlehrer Dr. Klette. Die Vorschüler turnten klassenweise, jede Klasse in der Woche zweimal je eine halbe Stunde, bezw. einmal eine Stunde auf dem Schulhofe, bei ungünstigem Wetter in einem dazu hergerichteten grösseren Zimmer.

Im Sommer wurde an 2 Nachmittagen auf dem Hofe der 7./8. Gemeindeschule gespielt. Die Beteiligung seitens der Schüler war sehr rege.

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluss der Vorschulklassen) im Sommerhalbjahr 112, im Winterhalbjahr 137 Schüler (Anfangsfrequenz in beiden Halbjahren). Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:		Von einzelnen Uebungsarten:	
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im S. 9,	im W. 8,	im S. 4,	im W. 6,
Aus anderen Gründen:	im S. —,	im W. —,	im S —,	im W. —,
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 8 %,	im W. 6 %	im S. 3 ½ %,	im W. 4 %.

b. Singen. Erk und Greef, Liederkranz, Heft 1 u. 2, 2 Stunden w. Uebung und Einprägung der musikalischen Elemente, der einstimmige Gesang nach Noten, sowie Choräle und Volkslieder bilden das Pensum der Sexta. An Intervallen werden Prime bis Sexte, an Taktarten $^2/_4$, $^4/_4$, $^3/_4$, $^3/_8$, $^4/_8$, $^2/_2$, $^3/_2$ und $^6/_8$ Takt behandelt. Der Punkt hinter der Note. Der tonische Dreiklang. Choräle: Liebster Jesu, Ach bleib' mit deiner Gnade, Befiehl du deine Wege (Dur), Herr Jesu Christ, In allen meinen Thaten, Lobe den Herrn, Aus meines Herzens Grunde, Mein erst Gefühl Nun lasst uns geh'n (Wach' auf mein Herz), Mir nach, Nun danket alle Gott, Wie soll ich dich empfangen. Lieder: Der gute Kamerad, Wacht am Rhein, Turnfahrt, Wem Gott will rechte Gunst, Lied vom Feldmarschall, Barbarossa, Siegfrieds Schwert, Stimmt an, Heil Dir im Siegerkranz In Quinta umfasst das theoretische Pensum die Intervalle der Prime bis Oktave, die Einführung in die verschiedenen Ton- und schwierigeren Taktarten, die Triole, die Synkope und die einfachen Sätze polyphoner Schreibweise. Choräle: Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wer weiss, wie nahe, Wachet auf,

Dies ist der Tag, Ein' feste Burg, Morgenglanz der Ewigkeit. Lieder: Reiters Morgengesang, Gegrüsst, du Land der Treue, Der reichste Fürst, Sei gegrüsst, du Heldenwiege, Das Kirchlein, Verschneit liegt rings, Nach dem Sturme, Glocke, du klingst. Ferner zwei- und dreistimmige Gesänge aus dem Liederkranz. In Quarta werden die Schüler in das Mollgeschlecht, den Dominant-Sext-Akkord und die Tempobezeichnungen eingeführt. Choräle: O Haupt voll Blut, Jesus, meine Zuversicht (Jesus lebt, mit ihm auch ich), Ach, was soll ich Sünder machen, Mit Ernst, ihr Menschenkinder, Sollt' ich meinen Gott, Sei Lob und Ehr (Es ist das Heil uns kommen her). Lieder: Haideröslein, Lieb Heimatland, Der Mai ist gekommen, Die Sonn' erwacht, Gelübde, Deutschland über alles, Frei und unerschütterlich, Harre meine Seele, Der Lindenbaum, Hinaus in die Ferne. Ausserdem zwei- und dreistimmige Lieder aus dem Liederkranz und leichtere Motetten für festliche Gelegenheiten. In der Vorschule singt jede Klasse wöchentlich zweimal je eine halbe Stunde bei ihrem Klassenlehrer Kinderlieder und leichte Volkslieder nach dem Gehör. Von theoretischer Belehrung wird abgesehen. Das Choralsingen fällt dem Religionsunterrichte zu.

c. Zeichnen. Lehraufgabe der Quinta ist Sicherheit im richtigen Auffassen und Darstellen, im gesetzmässigen Ergänzen, in der Aneignung einfacher Massvorstellungen und im Unterscheiden der Grundfarben. Den Lehrstoff bilden die gerade Linie und ihre Teilung, das Rechteck, das Quadrat, auf der Seite und auf der Spitze stehend, mit Diagonalen, der Winkel und seine Teilung, die Zierformen im Quadrat (Johanniterkreuz u. s. w.), das Achteck, das gleichseitige Dreieck, das regelmässige Sechseck und Zwölfeck mit ihren Zierformen, Mäander und andere Anwendungen der geraden Linie bei einfachen Flächenmustern; einfache Uebungen im geometrischen Zeichnen (Dreieck, Viereck). Der Kreis und seine Teilung (zwei concentrische Kreise und ihre Achtteilung, Benutzung derselben zu einer Rosette). Das regelmässige Fünfeck, die Ellipse, das Oval, Bogenformen, Schildformen, symmetrische Blätter (Wegerich, Winde, Pfeilkraut, Leberblümchen, Epheu) Skizzierübungen, und einfache Uebungen im geometrischen Zeichnen (Würfel, Prisma, Pyramide).

Lehraufgabe der Quarta ist Sicherheit im richtigen Auffassen und Darstellen, im gesetzmässigen Ergänzen nach Form, Mass, Symmetrie, Harmonie, Farbe. Ausbildung des Verständnisses für schöne Gebilde und Aneignung elementarer Kenntnisse, die Kunst und das Kunstgewerbe betreffend, an der Hand des Flächenornaments. Sicherheit in der Anwendung sekundärer Farben. Den Lehrstoff bilden die Spirale und Volute und ihre Verwendung bei Eisengittern und als Skelettlinien von Ranken, Kelchformen, heraldische Lilie, stilisierte Blätter (Eiche, Rosskastanie, Kartoffel) und Blüten. Schwierigere Schildformen. Uebung im Skizzieren typischer Naturformen (Pilz, Fisch, Muschel, Schmetterling). Gefässe im Aufriss. Palmettenartige Gebilde, freie Endigungen, stilisierte Blätter (Ahorn, Aralia, Platane), Akanthusblatt, Akanthusranke. Uebungen im Skizzieren ornamentaler Grundformen (Rosetten, Füllungen, Bänder im Umriss und farbig). Einführung in das Zeichnen nach Gipsmodellen ohne Schattengebung.

d. Schreiben. In Quarta 1 Stunde wöchentlich, fakultativ, in Quinta und Sexta 2 Stunden wöchentlich, obligatorisch; in Vorklasse 1 und 2 wöchentlich 3 Stunden; in Vorklasse 3 sind besondere Schreibstunden nicht angesetzt, da der Unterricht nach der Schreiblesemethode erteilt wird.

In Sexta wird die lateinische und deutsche Schrift in Buchstaben, Wörtern und Sätzen auf einfachen Linien in gewöhnlichen Heften ohne Vorschrift geübt. Steilschrift ist ausgeschlossen. Langsames und schnelles Schreiben (Taktschreiben). Geübt werden auch die römischen Ziffern. In Quinta wird vorwiegend das schnelle Schreiben geübt; in Quarta werden nur Sätze und zusammenhängende Stücke in schneller Schrift und in Heften ohne Linien geschrieben, zunächst mit Linienblatt, dann ohne.

In Vorklasse 3 wird die kleine und grosse deutsche Schrift in Heften mit Doppellinien, in den ersten Wochen mit Bleistift, dann mit Feder und Tinte, geschrieben; mässige Schrägschrift, Steilschrift ist ausgeschlossen. In Vorklasse 2 wird die kleine und grosse lateinische Schrift in Heften mit Doppellinien ohne Vorschrift geübt. In Vorklasse 1 wird auf einfachen Linien geschrieben; geübt werden auch die deutschen (arabischen) und römischen Ziffern (I—XX).

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der Behörden.

19. April 1898. Der Magistrat teilt mit, dass das Kuratorium der höheren Lehranstalten der Stadt Charlottenburg durch eine Deputation für die höheren Lehranstalten ersetzt worden ist.

27. Mai 1898. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium bestätigt die Wahl der Gemeindeschullehrer Kobs, Müller und Baltin zu Vorschullehrern.

30 Juni 1898. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium bestätigt die Wahl der Gemeindeschullehrer Seinig und Herrfarth zu Vorschullehrern.

5. Juli 1898. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium macht auf die volkstümlichen Führer durch die Königlichen Sammlungen aufmerksam, die von der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen herausgegeben sind und je 10 Pfg. kosten. Erschienen sind bis jetzt: 1. Deutsch-niederländische Malerei im Alten Museum. 2. Italienische und Spanische Malerei im Alten Museum. 3. Das Treppenhaus im Neuen Museum. 4. Geologisch-paläontologische Sammlungen im Museum für Naturkunde. Dieselben sollen den Schülern zur Anschaffung empfohlen werden.

17. Juli 1898. Der Magistrat teilt mit, dass zum 1. 10. 98 an der Anstalt 2 neue Oberlehrerstellen bewilligt sind und dass die Wahl auf den Oberlehrer Dr. Klette am Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen und den bereits an der Anstalt beschäftigten Wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Grohn gefallen ist. Diese Wahl ist vom Königl. Provinzial-Schul-Kollegium durch Verfügung vom 1. 9. 98 bestätigt worden.

30. November 1898. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium genehmigt die für die Anstalt aufgestellte Schulordnung und ordnet den Druck derselben an.

12. Dezember 1898. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium bestimmt folgende Termine für die Schulferien im Schuljahr 1899/1900:

1. Osterferien:	Schluss des Schuljahres: Sonnabend, den 25. März,
	Anfang desselben: Dienstag, den 11. April.
2. Pfingstferien:	Schluss des Unterrichts: Freitag, den 19. Mai,
	Anfang desselben: Donnerstag, den 25. Mai.
3. Sommerferien:	Schluss des Unterrichts: Freitag, den 7. Juli,
	Anfang desselben: Dienstag, den 15. August.
4. Herbstferien:	Schluss des Sommerhalbjahres: Sonnabend, den 30. September,
	Anfang des Winterhalbjahres: Dienstag, den 10. Oktober.
5. Weihnachtsferien:	Schluss des Unterrichts: Mittwoch, den 20. Dezember.
	Anfang desselben: Donnerstag, den 4. Januar 1900.

14. Dezember 1898. Der Magistrat teilt mit, dass zum 1. 4. 1899 an der Anstalt 2 neue Oberlehrerstellen und 2 neue Vorschullehrerstellen bewilligt worden sind. Die Wahl des Magistrats ist auf die Wissenschaftlichen Hilfslehrer Reichel und Dr. Schulze, bezw. die Gemeindeschullehrer Knoche und Wiedermann gefallen.

21. Januar 1899. Der Magistrat teilt mit, dass er in dem Quergebäude des Grundstücks Passauerstrasse 3, in dem die Schule zur Zeit fünf Wohnungen inne hat, vom 1. 4. 1899 ab zwei weitere, sowie im linken Seitenflügel von demselben Termine ab zwei, vom 1. 4. 1900 ab noch eine Wohnung gemietet hat.

III. Chronik der Anstalt.

Das zweite Schuljahr begann Dienstag, den 19. April 1898. Die Vorklassen 3 und 2 mussten geteilt werden. Auch die neueröffnete Quinta war so zahlreich besucht, dass die Teilung unabweisbar war; sie wurde durchgeführt, als der Direktor sein Amt antrat. Von der Eröffnung der Schule am 22. April 1897 bis zum 30. April 1898 hat Herr Oberlehrer Wilke, bis dahin an der Oberrealschule, die Anstalt geleitet. Der schweren Aufgabe, die ersten Einrichtungen zu treffen, den Unterricht auf die rechten Pfade zu weisen, aus den von den verschiedensten Schulen herbeiströmenden Schülern gleichartige Klassen zu bilden,

sie mit Lust und Liebe für die neue Schule und für das, was auf ihr gelehrt wird, zu erfüllen, eine feste Ordnung und Disciplin herzustellen, die Eltern zu interessieren und weitere Kreise mit den Zielen dieser Schule bekannt zu machen, hat er sich mit der grössten Hingebung und Aufopferung unterzogen und bei seiner Erfahrung, Thatkraft und Besonnenheit die schönsten Erfolge erzielt. Ihm muss auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung dafür ausgesprochen werden.

Am 1. Mai trat der unterzeichnete Direktor sein hiesiges Amt an; von einer Einführung war bei dem Mangel einer Aula abgesehen worden.

Am 23. Mai besuchte der Königliche Provinzial-Schulrat Herr Dr. Genz die Anstalt; er wohnte dem Unterrichte des Direktors bei.

An 4 Tagen mussten die letzten Unterrichtsstunden der Hitze wegen ausgesetzt werden.

Leider herrschte im Mai und Juni unter den Knaben der 3. Vorklassen eine Masernepidemie, die den grössten Teil von ihnen ergriff; auch in den 2. Vorklassen erkrankten mehrere Schüler. Zur selben Zeit, wenn auch nicht infolge dieser Epidemie, wurden uns zwei liebe Schüler durch den Tod entrissen.

Am 28. Mai starb Walter Frison, Sohn des verstorbenen Ziegeleibesitzers Herrn Frison in Eberswalde, geb. am 4. November 1891, Schüler der Vorklasse 3a, an der Diphtherie, und am 23. Juni Johannes Flos, Sohn des Ingenieurs Herrn Flos in Charlottenburg, geb. am 28. Dezember 1889, Schüler der Vorklasse 2a, an typhösem Fieber.

Wir betrauern mit den Hinterbliebenen den Hingang der fleissigen und begabten Knaben, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt hatten.

Am 1. September wurden von allen Klassen Ausflüge an verschiedene Punkte des Grunewaldes unternommen, die zu allseitiger Befriedigung verliefen; die 3. Vorklassen hatten im Juni schon einmal einen Spaziergang gemacht.

Am 2. September fiel der Unterricht aus und fand in der Aula der 7./8. Gemeindeschule in der Joachimsthalerstrasse eine Schulfeier statt. Der Direktor hielt eine Ansprache über die Bedeutung dieses Tages, der Gesänge und Deklamationen vorangingen und folgten. Darauf ging der Direktor zu dem eigentlichen Gegenstande der Feier über, er entwarf den Schülern ein Bild von dem Leben und Wirken des Fürsten Bismarck und gedachte des schweren Schlages, der das Vaterland jüngst getroffen. Auch an diese Ansprache schlossen sich geeignete Gesänge und Deklamationen.

Am 14. September besuchten die Hauptklassen gemeinsam das Hagenbeck'sche Tierpanorama im Zoologischen Garten; einzeln hatten sie auch den Botanischen Garten besucht und Exkursionen unternommen.

Am 1. Oktober trat der bisherige Oberlehrer am Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen, Herr Dr. Johannes Klette in das Lehrerkollegium ein; eine zweite neue Oberlehrerstelle wurde dem Wissenschaftlichen Hilfslehrer, Herrn Dr. Grohn verliehen.

Am 21. Oktober besuchte der Königliche Provinzial-Schulrat, Herr Dr. Genz, am 9. November der Vize-Präsident des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums, Herr Lucanus die Anstalt; beide Herren wohnten dem Unterrichte in einzelnen Klassen bei.

Auch die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers musste die Schule in fremden Räumen begehen. Aus diesem Grunde und weil die zur Verfügung gestellte Aula gerade nur unsere Schüler fasst, hat von einer Beteiligung der Eltern an dieser Feier leider abgesehen werden müssen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Wilke; er schilderte, wie die Stadt Charlottenburg entstanden ist, wie sie sich aus kleinen Anfängen langsam entwickelt hat, zeitweise wieder rückwärts gegangen und schliesslich in überraschend kurzer Zeit in die Reihe der Grossstädte Deutschlands getreten ist; besonders berücksichtigte er in diesem Geschichtsbilde die Beziehungen des Herrscherhauses zu der Stadt. Der Sängerchor trug unter Leitung des Vorschullehrers Herrn Müller eine Motette und einige Lieder vor, Schüler aller Klassen deklamierten Gedichte.

Am 15. Juli, 18. Oktober, 9. und 22. März gedachten die Klassenlehrer vor ihren Klassen der dahingeschiedenen Kaiser, am 31. Oktober legten die evangelischen Religionslehrer ihren Schülern die Bedeutung des Tages dar.

Eine Unterbrechung des regelmässigen Unterrichtsganges durch Krankheit, Beurlaubung oder dienstliche Abwesenheit von Lehrern hat in dem Berichtsjahre nur in ganz vereinzelten Fällen und auch nur immer auf die Dauer eines Tages einzutreten brauchen.

Die Anstalt zählt in 4 Hauptklassen 141 und in 7 Vorklassen 189 Schüler gegen 48 Schüler in 2 Hauptklassen und 71 Schüler in 3 Vorklassen im Vorjahre. Ostern wird die Quarta in 2 Abteilungen aufgesetzt und eine dritte Vorklasse 2 eröffnet Es ist zu hoffen, dass die Schule bald ein eigenes Haus erhält; über die gegenwärtigen Mietsräume wird sie, wenn auch fünf Wohnungen hinzugemietet sind, sehr bald hinausgewachsen sein; auch stören der Mangel einer eigenen Aula und Turnhalle, die Kleinheit des Hofes und die Enge der Treppen und Korridore den Unterrichtsbetrieb.

Leider sind die Verhandlungen der massgebenden Behörden über den Neubau bisher zu keinem Abschluss gelangt; der Bau hat, trotzdem das Geld schon vor einem Jahre von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt ist, noch nicht begonnen werden können.

Von den Schülern der Hauptklassen haben wir 6, von denen der Vorklassen 10 durch Prämien (das Prachtwerk „Unser Kaiser", für die Vorschüler die Röchling-Knötelschen Bilderwerke „Der alte Fritz" und „Die Königin Luise", mit darauf bezüglicher Widmung) auszeichnen können.

Die der Anstalt als Geschenk des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten übersandten 3 Exemplare des Werkes „Unser Kaiser" sollen im Laufe des kommenden Sommerhalbjahrs an fleissige und befähigte Schüler als Prämien verteilt werden.

Ueber den Lebensgang der an der Anstalt wirkenden Herren ist folgendes zu berichten:

Alfred Zernecke, geboren am 13. Januar 1860 zu Leipzig, evangelisch, Sohn des Kaufmanns Hermann Zernecke, besuchte das Königliche Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen und legte an ihm am 4. März 1878 die Reifeprüfung ab. Er studierte in Halle a. S. und in Berlin Theologie und klassische Philologie und bestand die Oberlehrerprüfung in Halle a. S. im Juli 1883. Das Probejahr legte er am Progymnasium in Tremessen und am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen ab und blieb hier als wissenschaftlicher Hilfslehrer. Im Dezember 1885 promovierte ihn die philosophische Fakultät zu Breslau zum Doctor philosophiae auf Grund der Abhandlung De choro Sophocleo et Aeschyleo quaestionum capita tria. Michaelis 1886 wurde er Oberlehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen, Ostern 1894 ging er in derselben Eigenschaft an das Wilhelms-Gymnasium in Krotoschin. Am 2. Mai 1895 zum Königlichen Gymnasialdirektor ernannt, übernahm er am 1. Juni die Leitung des Gymnasiums in Hadersleben, Nordschleswig. Im Februar d. J. 1898 wurde er vom Magistrat der Stadt Charlottenburg zum Leiter der in der Entwickelung begriffenen Städtischen Höheren Lehranstalt gewählt. Diese Wahl wurde am 28. März von Seiner Majestät dem Könige bestätigt, und am 1. Mai trat er sein neues Amt an.

Johannes Klette, geboren am 7. Juni 1858 zu Schwiebus, evangelisch, Sohn des Superintendenten Ferdinand Klette, besuchte das Königliche Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen und legte an ihm am 15. März 1879 die Reifeprüfung ab. Er studierte in Halle a. S., Breslau und Münster neuere Sprachen und bestand die Oberlehrerprüfung in Münster im November 1884. Das Probejahr legte er am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen ab und war zugleich Mitglied des dortigen pädagogischen Seminars. Nach $1^1/_2$ jähriger Beschäftigung als wissenschaftlicher Hilfslehrer wurde er Michaelis 1887 an derselben Anstalt Oberlehrer. Für das Winterhalbjahr 1896/97 wurde er zu einer Studienreise nach der französischen Schweiz und Frankreich beurlaubt. Vom Magistrat der Stadt Charlottenburg zum Oberlehrer an der neuen Lehranstalt gewählt, trat er am 1. Oktober sein hiesiges Amt an. Im Juli 1883 hat ihn die philosophische Fakultät in Münster zum Doctor philosophiae promoviert, auf Grund der Abhandlung: William Wycherley's Leben und dramatische Werke.

Felix Wilke, geboren am 16. Dezember 1865 zu Berlin, evangelisch, Sohn des Kaufmanns Ferdinand Wilke, besuchte das Luisenstädtische Realgymnasium zu Berlin und legte an ihm am 1. Oktober 1883 die Reifeprüfung ab. Er studierte in Berlin neuere

Sprachen und bestand die Oberlehrerprüfung in Berlin im Dezember 1888. Das Seminarjahr legte er am Sophiengymnasium, das Probejahr am Kaiser-Wilhelms-Realgymnasium zu Berlin ab. Nachdem er hier $^1/_2$ Jahr und an der Oberrealschule in Charlottenburg 1 Jahr als wissenschaftlicher Hilfslehrer thätig gewesen war, wurde er Ostern 1893 vom Magistrat zum Oberlehrer an dieser Anstalt gewählt. Ostern 1897 wurde er an die zu demselben Termin eröffnete Städtische Höhere Lehranstalt versetzt.

Eduard Grohn, geboren am 9. August 1862 zu Berlin, evangelisch, Sohn des Kaufmanns Eduard Grohn, besuchte das Friedrichs-Realgymnasium zu Berlin und legte an ihm am 29. September 1883 die Reifeprüfung ab. Er studierte in Marburg und Berlin Mathematik und Naturwissenschaften und bestand die Oberlehrerprüfung in Marburg im Juni 1892. Das Seminarjahr legte er am Dorotheenstädtischen Realgymnasium in Berlin, das Probejahr am Realgymnasium in Charlottenburg ab. Hier blieb er als wissenschaftlicher Hilfslehrer bis Ostern 1898. Nachdem er $^1/_2$ Jahr an der neuen Städtischen Höheren Lehranstalt als wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt worden war, wurde er Michaelis vom Magistrat zum Oberlehrer gewählt. Im Mai des Jahres 1889 hat ihn die philosophische Fakultät in Marburg zum Doctor philosophiae promoviert, auf Grund der Abhandlung: Ueber die Ableitung der singulären Lösungen eines Systems von simultanen Differentialgleichungen aus den Differentialgleichungen.

Karl Reichel, geboren am 10. Januar 1863 zu Bartenstein, Ostpreussen, evangelisch, Sohn des Kaufmanns August Reichel, besuchte das Königliche Gymnasium zu Bartenstein und legte an ihm am 2. März 1882 die Reifeprüfung ab. Er studierte in Berlin, Heidelberg und Königsberg Geschichte und Geographie und bestand die Oberlehrerprüfung in Berlin im Dezember 1890. Das Seminarjahr legte er am Sophiengymnasium, das Probejahr am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin ab. An dieser Anstalt verblieb er noch $3^1/_2$ Jahre als wissenschaftlicher Hilfslehrer. Dann trat er in derselben Eigenschaft an die Oberrealschule in Charlottenburg über, von der er Michaelis 1897 an diese Anstalt versetzt wurde. Der Magistrat hat ihn zum 1. April 1899 zum Oberlehrer gewählt.

Rudolf Schulze, geboren am 16. April 1870 zu Berlin, evangelisch, Sohn des Vorschullehrers Karl Schulze, besuchte das Friedrichs-Realgymnasium zu Berlin und legte an ihm am 10. September 1888 die Reifeprüfung ab. Er studierte in Berlin die Naturwissenschaften, wurde im Juli 1893 von der philosophischen Fakultät zu Berlin zum Doctor philosophiae promoviert, auf Grund der Abhandlung: Beiträge zur vergleichenden Anatomie der Liliaceen, Hämodoraceen, Hypoxidoideen und Vellgiaceen, und bestand die Oberlehrerprüfung im Februar 1895. Das Seminarjahr legte er am Königstädtischen Realgymnasium zu Berlin, das Probejahr an der Oberrealschule zu Charlottenburg ab. Hier verblieb er auch als wissenschaftlicher Hilfslehrer, bis er Michaelis 1897 an diese Anstalt übertrat. Der Magistrat hat ihn zum 1. April 1899 zum Oberlehrer gewählt.

August Kobs, geboren am 5. Januar 1856 zu Stavenow, West-Prignitz, evangelisch, Sohn des Lehrers Hans Kobs, besuchte das Schullehrer-Seminar in Kyritz und legte an ihm am 14. September 1876 die erste Volksschullehrerprüfung ab; die zweite bestand er im September 1880 in Neu-Ruppin. Er war in Neu-Trebbin a. O., Lenzen a. E., Rixdorf, Berlin und Charlottenburg an Gemeindeschulen thätig. Ostern 1897 wurde er als Vorschullehrer an diese Anstalt versetzt.

Arthur Müller, geboren am 4. Mai 1867 zu Drebkau, Calau, evangelisch, Sohn des Rentiers August Müller, besuchte das Schullehrer-Seminar in Alt-Döbern und legte an ihm am 9. März 1887 die erste Volksschullehrerprüfung ab; die zweite bestand er dort im Juni 1889. Er war in Triebel, Cottbus und Charlottenburg an Gemeindeschulen thätig. Ostern 1897 wurde er als Vorschullehrer an diese Anstalt versetzt.

Oskar Seinig, geboren am 27. November 1861 zu Prag, evangelisch, Sohn des Ingenieurs Christian Friedrich Seinig, besuchte das Schullehrer-Seminar in Nossen und legte an ihm am 25. März 1882 die erste Volksschullehrerprüfung ab; die zweite bestand er dort im Dezember 1884; im Juni 1896 bestand er in Berlin die Mittelschullehrerprüfung, im Oktober 1898 ebenda die Rektoratsprüfung. Er trat erst Neujahr 1896 in den öffent-

lichen Schuldienst Preussens, und zwar als Gemeindeschullehrer in Charlottenburg. Ostern 1898 wurde er als Vorschullehrer an diese Anstalt versetzt.

Gottfried Baltin, geboren am 21. Oktober 1869 zu Dobrilugk, Luckau, evangelisch, Sohn des Lehrers Paul Baltin, besuchte das Schullehrer-Seminar zu Cöpenick und legte an ihm am 4. März 1890 die erste Volksschullehrerprüfung ab; die zweite bestand er dort im Mai 1892. Er war in Friedrichshagen, Cöpenick und Charlottenburg an Gemeindeschulen thätig. Ostern 1897 wurde er als Vorschullehrer an diese Anstalt versetzt.

Felix Herrfarth, geboren am 26. September 1871 zu Oranienburg, Nieder-Barnim, evangelisch, Sohn des Rentiers Adolf Herrfarth, besuchte das Schullehrer-Seminar zu Oranienburg und legte an ihm am 8. September 1891 die erste Volksschullehrerprüfung ab; die zweite bestand er dort im Oktober 1894. Er war in Lychen, Clausdorf und Charlottenburg an Gemeindeschulen thätig. Ostern 1898 wurde er als Vorschullehrer an diese Anstalt versetzt.

IV. Statistische Mitteilungen.

I. Frequenztabelle für das Schuljahr 1898/99.

	A. Hauptanstalt.					B. Vorschule.							
	V		VI		Sa.	1		2		3			Sa.
	a	b	a	b		a	b	a	b	a	b	c	
1. Bestand am 1. Februar 1898 . . .			48		48	20		19		32			71
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres			5		5	18		2		1			21
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern .	16	20			36	15		12	18				45
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern .	9	4	36	20	69	22		11	6	40	23		102
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres . .	25	24	39	24	112	39		25	24	40	24		152
5. Zugang im Sommersemester 1898 . .	3		5		8	3		4	1	2	2		12
6. Abgang im Sommersemester 1898 . .			5	1	6	7		5	1	8			21
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis													
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	9			14	23		19	9	1	12		1	42
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	37	24	39	37	137	32	22*	33	25	23	25	25**	185
9. Zugang im Wintersemester 1898/99 .	4	2	1	3	10	3	2		1	3		1	10
10. Abgang im Wintersemester 1898/99 .	2	1	1	2	6	1	1			1	2	3	8
11. Frequenz am 1. Februar 1899 . . .	39	25	39	38	141	34	23	33	26	25	23	23	187
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1899	12 J. 10 M.	12 J. 4 M.	11 J. 8 M.	11 J. 2 M.		9 J. 9 M.	9 J. 10 M.	8 J. 5 M.	8 J. 5 M.	6 J. 9 M.	6 J. 11 M.	6 J. 11 M.	

*) 3 Schüler aus 1a.
**) Die Frequenz erklärt sich durch Verteilung der Schüler der zwei Abteilungen auf drei.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Hauptanstalt.							B. Vorschule.						
	Evangel.	Kathol.	Dissid.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evangel.	Kathol.	Dissid.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	87	8	1	16	89	20	3	96	12	1	43	107	42	3
2. Am Anfang des Wintersemesters .	106	9	1	21	105	27	5	119	13	1	52	132	52	1
3. Am 1. Februar .	109	11	1	20	105	29	7	122	12	1	52	134	52	1

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Lehrerbibliothek. Angekauft wurden a) Schulbücher: Bötticher, Hilfsbuch für den Evangelischen Religionsunterricht. Fürbringer-Bertram, Biblische Geschichten für die Unterklassen, 6 Exemplare. Neues Testament, durchgesehene Ausgabe. Schäfer-Krebs, Biblisches Lesebuch für Schulen. Kern, Leitfaden für den Anfangsunterricht in der deutschen Grammatik. Kern, Grundriss der deutschen Satzlehre. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Quarta, bearbeitet von Muff. Rossmann-Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache. Banner, Französische Satzlehre. Banner, Deutscher Uebersetzungsstoff. Banner, Französisches Lese- und Uebungsbuch, 3 Bde. Becker und Bahlsen, Questionnaire. Becker und Bahlsen, Ergänzungsheft zu Ulbrichs Elementarbuch. Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte. Kirchhoff, Erdkunde für Schulen. Debes, Atlas für die Mittelstufe. Reidt, Elemente der Mathematik. Reidt, Aufgabensammlung. Bussler, Elemente der Mathematik. Uebungsstoff für den Rechenunterricht in Vorschulen. Günther und Böhm, Rechenbuch für höhere Lehranstalten. Pokorny-Fischer, Pflanzenreich und Tierreich für höhere Lehranstalten, 2 Bde. Wossidlo, Leidfaden der Zoologie. Loew-Adolph, Pflanzenkunde für Gymnasien, 2 Bde. Loew, Pflanzenkunde für Realanstalten, 2 Bde. Kotzelt, Gesangschule, Heft 1—4 und Kommentar. Becker-Kriegeskotten, Schulchorbuch, Heft 1—3.

b) Sonstige Bücher und Werke: Sachs-Villatte, Deutsch-französisches Wörterbuch, 2 Bde. und 1 Supplementband. Vogt und Koch, Deutsche Litteraturgeschichte. Schmidt, Lessing, 2 Bde. Kerner-Marilaun, Pflanzenleben, 2 Bde. Heinemann, Goethe, 2 Bde. Wychgram, Schiller. Münch, Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele. Münch und Glauning, Didaktik und Methodik des französischen und englischen Unterrichts. Loew, Einführung in die Blütenbiologie. Brehms Tierleben, 10 Bde. Bielschowski, Goethes Leben, Bd. 1. Schwebel, Geschichte der Stadt Berlin. Müller-Bohn, Die Denkmäler Berlins. Meyers Konversations-Lexikon, 5te Auflage, 17 Bde. und 1 Ergänzungsband. Langenscheidt, Not-Wörterbuch (französisches), 3 Bdchen. Foulché-Delbosc, Echo der französischen Umgangssprache, 2 Bdchen. Jäger, Aus der Praxis. Palleske, Die Kunst des Vortrags. Sanders, Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten. Wiese, Lebenserinnerungen, 2 Bde. Preyer, Die Seele des Kindes. Hinterwaldner, Naturaliensammler. Lehrpläne und Lehraufgaben, 2 Ex. Dreger, Berufswahl im Staatsdienste. Evers, Auf der Schwelle zweier Jahrhunderte. Kern, Die Direktoren-Versammlung u. s. w. Kern, Zur Reform des Unterrichts u. s. w. Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen. Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. Köpper, Englisches Real-Lexikon, Bd. I.

c) Zeitschriften: Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung nebst Ergänzungsheft. Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Zeitschrift der französischen Sprache und Litteratur. Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Geographische Zeitschrift. Zeitschrift für mathematischen Unterricht. Historische Zeitschrift. Naturwissenschaftliche Rundschau. Zeitschrift für die Reform der höheren Schulen. Preussische Jahrbücher.

Geschenkt wurden vom Magistrat: Die Charlottenburger Feststrasse am 22. 3. 97. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten des Stadtkreises Charlottenburg 1897/98, von Herrn Oberlehrer Wilke: v. Sallwürk, Fünf Kapitel vom Erlernen fremder Sprachen, von Herrn Oberlehrer Dr. Schulze: Verhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg, die letzten 4 Jahrgänge. Chodat, Laboratoire de Botanique. Katalog der Bibliothek der Göritz-Lübeck-Stiftung zu Berlin, 2 Bde. Erb, Ueber die wachsende Nervosität unserer Zeit. Correns, Ueber die vegetabilische Zellenmembran. Cohn, Beiträge zur Biologie der Pflanzen. Das Museum für Naturkunde der Universität Berlin, von mehreren Verlagsbuchhandlungen Schulbücher und andere Werke ihres Verlages.

2. Schülerbibliothek. Gekauft wurden: Aus Köhlers Illustrierter Volks-Bibliothek 39 Bdchen. Aus Hoffmanns Jugendbibliothek 43 Bändchen. Aus der Sammlung „Aus unserer Väter Tagen“ 25 Bändchen. Aus Flemmings Vaterländischen Jugendschriften 40 Bändchen. Falkenhorst, Jungdeutschland in Afrika, 9 Bände. Hoffmanns Neuer Deutscher Jugendfreund, 9 Bände. Graf Bernstorff, Unsere blauen Jungen, 2 Exemplare. Ohorn, Marschall Vorwärts. Falkenhorst, Am Viktoria-Njansa. Falkenhorst, Auf Bergeshöhen Deutsch-Ostafrikas. Falkenhorst, Deutsch-Ostafrika. Falkenhorst, Emin Pascha. Röhrich, Rätselhafte Dinge. Pilz, Die kleinen Tierfreunde. Wagner, Im Grünen oder Die kleinen Pflanzenfreunde.

Geschenkt wurden von Herrn Oberlehrer Dr. Schulze: Köhlers Nützliche Vogelarten und ihre Eier. Köhlers Schädliche Vogelarten. Neudeck-Schröder, Das kleine Buch von der Marine.

3. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht wurden angeschafft: Die vom Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt herausgegebenen Vogelwandtafeln I und II nebst Beilagen. Aus der Leutemannschen Sammlung die Tafeln: Hirsch, Uhu, Strauss, Biber, Wolf, Bär, aus der Englederschen die Tafel: Seehund, aus der Meinholdschen die Tafel: Adler.

Ausgestopfte Tiere: Fuchs, Gemeine Spitzmaus, Hamster, Hausmaus, Feldmaus; Rebhuhn, Habicht, Waldkauz, Nebelkrähe, Elster, Kolkrabe, Eichelhäher, Staar, Grosser Würger, Buchfink, Haussperling, Feldsperling, Hänfling, Gimpel (Männchen und Weibchen), Kreuzschnabel, Goldammer, Kohlmeise, Blaumeise, Nachtigall, Rotkehlchen, Hausrotschwanz, Zaunkönig, Rauchschwalbe, Nachtschwalbe, Eisvogel, Grosser Buntspecht, Grünspecht, Kuckuck, Haushahn, Schnepfe, Kiebitz.

Skelette: Mensch, Affe, Hahn.

Knochen: Pferdebein; vom Menschen: 2 Brustwirbel, 1 Lendenwirbel, 1 Dreher, 1 Atlas.

Geschenkt wurde vom Konsul für Chile in Berlin, Herrn H. Schmidt ein Standglas Rohsalpeter, Muster aus Tarapacá, Chile, vom Vorschullehrer Herrn Seinig mehrere Exemplare von Dyticus marginalis und ein Wespennest, von Kurz Vb ein Sperber, ein Schädel von Podiceps cristatus, von Rommel Vb ein Wespennest, von Weissenfels Vb ein Stück Granit, ein Stück Quarz, ein Gryllotalpa vulgaris (in Spiritus), ein Wespennest, Gericke Vb ein Stück Müllschlacke, Jacobsen Vb ein Standglas mit Abraumsalzen, Kosse Vb zwei Vogelschädel, Riedel Vb ein Belemnitella mucronata, Berendt 1a zwei Rhipidigorgia flabellum, ein Gorgonia acerosa, ein Pentaceros reticulatus, ein Manicina areolata, ein Euspongia officinalis, ein Orbicella spec., ein Spatangus subdepressus, Russ 1a ein Phasianus pictus (ausgestopft), ein Sterna hirundo, Holz 1a 12 kleinere Schnecken, Rothenbach 3 Speere von den Südseeinseln und ein Wespennest, Tausk 1a zwei amerikanische Vögel (Finkenarten, noch nicht bestimmt), ausgestopft, Hesse 1a ein Garrulus glandarius,

ein Nisus communis, eine Wasserralle (ausgestopft), Wolfski 1a ein Bruchstück von Gryphaea vesicularis, Mockrauer 1a zwei grosse Schnecken, Uhlmann VIa ein Schweineschädel, Hagen VIb ein Wellensittich, von Kruszynski VIb ein Stück Pockholz, Gottschalk VIb ein Löffel aus Ren-Geweih.

4. Für den geographischen und den Anschauungsunterricht wurden angeschafft: Das Kunstblatt „Das erlauchte Haus Hohenzollern", 2 Exemplare. Das Panorama von Jerusalem, 2 Exemplare. Herrich, Weltverkehrskarte. Sydow-Habenicht, Wandkarte von Australien und Polynesien. Bamberg, Physikalische Schulwandkarte von Nordamerika. Desgleichen von Südamerika. Desgleichen von Afrika. Desgleichen von Asien. Hölzel, Wandbilder, Blätter: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Bamberg, Schulwandkarte der Provinz Brandenburg. Debes, Politische Schulwandkarte des Deutschen Reichs. Kuhnert, Karte von Deutschland. Kindt, Reliefkarte von Deutschland und den Alpenländern.

Ein zerlegbarer Kubikdezimeter; Tafeln mit Druckbuchstaben; Rechentafeln; eine russische Rechenmaschine.

Zur Vervielfältigung von Zeichnungen, Skizzen und dergl. ein Hurwitzscher Tachograph.

5. Für den Zeichen- und Gesangunterricht: Guth, Zeichenleitfaden I und II mit den 46 dazu gehörigen Wandtafeln. 70 Kästchen zum Aufbewahren der Zeichenmaterialien der Schüler. Eine Violine mit Zubehör. 50 Exemplare Erk und Greef, Auswahl heiterer und ernster Gesänge, Heft II.

6. Für die Unterstützungsbibliothek übersandten mehrere Verlagsbuchhandlungen einige Freiexemplare.

Für die der Anstalt gemachten Zuwendungen, insbesondere für die von den städtischen Körperschaften zur Verstärkung der Etatsmittel für die Sammlungen ausseretatsmässig bewilligten 500 Mk. sagt der Unterzeichnete den Gebern herzlichen Dank.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Bis jetzt hat die junge Anstalt noch keine Stiftungen aufzuweisen. Es steht zu hoffen, dass auch ihr sich die Opferwilligkeit freundlicher Geber allmählich zuwendet, damit auch ihren Schülern die Wohlthaten solcher Stiftungen zu teil werden.

6 Schülern der Hauptklassen hat der Magistrat Freischule gewährt.

VII. Mitteilungen an die Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt am 11. April. Anmeldungen werden, soweit Plätze frei sind, wochentäglich von 12—1 Uhr im Amtszimmer der Anstalt entgegengenommen. Nach Quinta und Quarta werden nur Schüler aufgenommen, die bereits 1, bezw. 2 Jahre französischen Unterricht gehabt haben. Schüler, die nicht von anerkannten höheren Lehranstalten oder deren Vorschulen kommen, haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Diese findet Montag, den 20. März, vormittags 11 Uhr, gegebenenfalls auch noch am folgenden Tage, statt. Die bereits gemeldeten Schüler finden sich mit dem ihnen bei der Meldung eingehändigten Aufnahmeschein zur angegebenen Zeit im Amtszimmer ein. Es empfiehlt sich, die letzten Schulhefte und Schulzeugnisse mitzubringen. Für Schreibmaterialien haben die Schüler selbst zu sorgen.

2. Das jährliche Schulgeld beträgt für die Klassen von Sexta aufwärts 100 Mark; auch für die Vorschule wird es voraussichtlich von Ostern ab auf 100 Mark erhöht werden. Ob noch über diesen Satz hinausgegangen werden wird, steht zur Zeit noch nicht fest.

Das Schulgeld wird im zweiten Monate jedes Vierteljahres an einem vom Direktor festgesetzten Tage von dem Schulgelderheber, gegenwärtig Herrn Vorschullehrer Baltin, für das ganze Vierteljahr erhoben.

Das Schulgeld wird erlassen, wenn ein Schüler auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung oder aus einem anderen dem Direktor vorher angezeigten genügenden Grunde während eines ganzen Vierteljahres den Unterricht hat versäumen müssen. Es wird in seinem ganzen vierteljährigen Betrage fällig, wenn der Schüler auch nur einen Tag im Vierteljahr die Schule besucht hat. (Schulordnung § 21.)

3. Soll ein Schüler die Anstalt verlassen, so muss er mindestens 4 Wochen vor Schluss des Vierteljahrs schriftlich bei dem Direktor abgemeldet werden. Eltern, deren Söhne nicht zur vorgeschriebenen Zeit abgemeldet sind, haben das Schulgeld noch für das nächste Vierteljahr zu entrichten. (Schulordnung § 22.)

4. Mitteilungen, welche die Schule an die Eltern in Bezug auf das Verhalten ihrer Söhne zu machen genötigt ist, werden auf ministerielle Anordnung den Eltern unfrankiert als portopflichtige Dienstsache zugesandt. Eine Verweigerung der Annahme solcher dienstlichen Schreiben ist unzulässig. (Schulordnung § 14.)

5. Tritt Schulversäumnis wegen Krankheit ein, so hat der Vater oder dessen Stellvertreter möglichst bald, jedenfalls im Laufe des Tages, dem Klassenlehrer schriftlich davon Anzeige zu machen; es wird empfohlen, dazu Postkarten zu benützen.

Dauert die Versäumnis länger als einen Tag, so hat der Schüler bei seiner Rückkehr in die Schule dem Klassenlehrer eine vom Vater oder dessen Stellvertreter unterzeichnete Bescheinigung vorzulegen, in welcher der Grund und die Dauer der Versäumnis angegeben ist. Zu jeder anderen Schulversäumnis ist die Genehmigung des Direktors durch Vermittelung des Klassenlehrers einzuholen. (Schulordnung § 4.)

Gesuche um Vor- und Nachurlaub zu den Sommerferien können in der Regel nur dann genehmigt werden, wenn ein ärztliches Attest nachweist, dass der zu beurlaubende Schüler selbst einer über 5 Wochen hinausgehenden Erholungszeit bedarf.

6. Ist ein Schüler oder ein Mitglied des Haushalts, dem er angehört, von einer ansteckenden Krankheit befallen, so muss er der Schule solange fernbleiben, bis eine ärztliche Bescheinigung die Ansteckungsgefahr für beseitigt erklärt.

7. Die Schüler dürfen ihre Bücher nicht frei oder in einem Riemen oder in einer Mappe unter dem Arm tragen, sondern in einer Mappe (Tornister) auf dem Rücken.

8. Es wird den Eltern empfohlen, sich über die Fortschritte und das Verhalten ihrer Söhne in laufender Kenntnis zu halten. Die an der Anstalt unterrichtenden Herren sind in den Pausen zwischen den Unterrichtsstunden (5 Minuten vor und 5 Minuten nach dem Vollschlage) zu mündlicher Auskunft und zu Besprechungen über ihre Schüler gerne bereit. Wird eine andere Sprechzeit gewünscht, so bedarf es vorheriger Vereinbarung. Für diese Unterredungen steht ein besonderes Sprechzimmer (Hochparterre rechts) zur Verfügung. Der Direktor hält seine Sprechstunde an den Wochentagen von 12 bis 1 Uhr in seinem Amtszimmer ab.

Charlottenburg, im März 1899.

Dr. Zernecke,
Direktor.

ein Nisus com[illegible]), Wolfski 1a ein Bruchstück von Gryphaea vesi[illegible] Schnecken, Uhlmann VIa ein Schweineschäde[illegible] von Kruszynski VIb ein Stück Pockholz, Gott[illegible]eih.

4. Für den geographis[illegible] wurden angeschafft: Das Kunstblatt „Das er[illegible]xemplare. Das Panorama von Jerusalem, 2 [illegible]karte. Sydow-Habenicht, Wandkarte von Aus[illegible]Physikalische Schulwandkarte von Nordamerika. [illegible]chen von Afrika. Desgleichen von Asien. Hölzel, [illegible]mer, Herbst und Winter. Bamberg, Schulwar[illegible] Debes, Politische Schulwandkarte des Deutschen [illegible]tschland. Kindt, Reliefkarte von Deutschland u[illegible]

Ein zerle[illegible] Druckbuchstaben; Rechentafeln; eine russische [illegible]

Zur Verv[illegible]en und dergl. ein Hurwitzscher Tachograph.

5. Für den Zeichen-[illegible]enleitfaden I und II mit den 46 dazu gehörigen [illegible]bewahren der Zeichenmaterialien der Schüler. [illegible]nplare Erk und Greef, Auswahl heiterer und e[illegible]

6. Für die Unterstützu[illegible]erlagsbuchhandlungen einige Freiexemplare.

Für die [illegible], insbesondere für die von den städtischen K[illegible] Etatsmittel für die Sammlungen ausseretatsmäs[illegible] Unterzeichnete den Gebern herzlichen Dank.

VI. Sti[illegible]n von Schülern.

Bis jetzt hat [illegible]ngen aufzuweisen. Es steht zu hoffen, dass auch ihr [illegible]Geber allmählich zuwendet, damit auch ihren Schülern d[illegible] teil werden.

6 Schülern de[illegible]reischule gewährt.

[illegible]Eltern.

1. Das neue Schuljah[illegible]ngen werden, soweit Plätze frei sind, wochentä[illegible]r der Anstalt entgegengenommen. Nach Quinta [illegible]fgenommen, die bereits 1, bezw. 2 Jahre franz[illegible]chüler, die nicht von anerkannten höheren Lehra[illegible]men, haben sich einer Aufnahmeprüfung zu u[illegible]en 20. März, vormittags 11 Uhr, gegebenenfalls [illegible]t. Die bereits gemeldeten Schüler finden sich m[illegible]ngehändigten Aufnahmeschein zur angegebenen Z[illegible]iehlt sich, die letzten Schulhefte und Schulzeug[illegible]terialien haben die Schüler selbst zu sorgen.

2. Das jährliche Schul[illegible]Sexta aufwärts 100 Mark; auch für die Vorsc[illegible]Ostern ab auf 100 Mark erhöht werden. Ob [illegible]en werden wird, steht zur Zeit noch nicht fest.